Erste Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 155.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 128. Halle, Sonntag, 3. Juni 1888. 180. Jahrgang.

☞ Zur ersten Ausgabe gehören: **Erste** (Text-), **Zweite** (Inseraten-) **Beilage** und illustrirtes Sonntagsblatt.

Halle, den 2. Juni.

Das verletzte Frankreich.

Die klare und dabei sehr gemäßigte Rede des ungarischen Ministers Tisza hat in Frankreich, oder besser in Paris einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Die französische Presse zeigt sich in einem Zustande hochgradiger Erregung und Herr Goblet hat die Sache bereits auf eine Interpellation des Deputirten Gervillereache hin in der Deputirtenkammer behandelt. Er bemerkte, daß die französische Regierung die allgemeine Erregung über die Rede Tiszas theile, und darf man daraus wohl schließen, daß die Anfrage des Herrn Decrais am Ballhausplatz zu Wien keine die französische Eitelkeit befriedigende Antwort erhalten hat. Graf Kalnoky wird wie jeder, außerhalb Frankreichs stehende, vernünftige Mann Tisza's Kundgebung einfach gebilligt und die kindisch aufgebauschte Angelegenheit damit erledigt haben. Es mag ja für die Franzosen ziemlich schwierig sein, allmählich die Erkenntniß zu erlangen, daß sie nicht mehr im Mittelpunkt der Welt stehen, dennoch wird ihnen diese, durch die Macht der Thatsachen gepredigte Wahrheit nicht erspart bleiben. Sie verstehen es ja noch trefflich, alle für sie bemerkenswerthen Vorgänge mit dem nöthigen Lärm auszustatten, so daß sie für kurze Zeit auch die Aufmerksamkeit weiterer Kreise erregen. Der spätere Verlauf ist aber stets ein so gleichmäßig theatralischer, nichtssagender, daß die öffentliche Meinung schon vorher mit einem starken Mißtrauen an alle französischen Ereignisse herantritt. Unbegreiflich bleibt es, wie man in Frankreich nicht einsehen will, daß man mit der Weltausstellung zu Ehren und zur centenalen Feier des Jahres 1789 einen groben Mißgriff begangen hat. Es wäre doch in Wahrheit zu viel von den Monarchen Europa's verlangt, daß sie die Erinnerung an ein geschichtliches Ereigniß mit feiern sollen, dessen Consequenzen so schwere Tage über den gesammten Welttheil gebracht. Hunderttausende von Gräbern haben sich in den Kriegen gewölbt, welche die erste französische Republik und dann ihr genialster Sohn, Napoleon I., heraufbeschwor, und sein siegreicher Fuß hat diesseits des Rheins manches unvergeßliche Herz zertreten. Vor Allem erstaunlich bleibt es aber, wie man gerade durch eine Ablehnung von Seiten Oesterreichs und Ungarns in solche Aufregung gerathen konnte; auch das kühnste republikanische Gemüth wird doch unmöglich verlangen, daß sich dieser Staat, das Haus Habsburg an einer Verherrlichungsfeier betheiligen soll, welche die Erinnerung auf den Greve-Platz zu Paris zurückführt. Dort rollte das blutende Haupt der stolzen, schönen Kaiserstochter vom Schaffot in den Sand, und wenn auch siebzehn Jahre später Bonaparte die Tochter des österreichischen Kaiserhauses als Gattin heimführte, das Gedächtniß an den Mord der Pariser Republikaner wurde damit nicht ausgelöscht. Zudem ist auch in Frankreich selbst ein Erinnerungsfest an die Begründung der ersten Republik durchaus kein allgemeines Fest; zwar wird die französische Eitelkeit der Ausstellung als solchen kein Hinderniß in den Weg legen, zu einer gemeinsamen Feier des zu Grunde liegenden Gedankens sind aber doch die anti-republikanischen Parteien zu stark. Wir sind weit davon entfernt, die befreienden Errungenschaften, welche uns die französische Revolution gebracht, in ihrem Werthe zu unterschätzen, verlangen aber auf der anderen Seite nicht, daß man um ihretwillen alle ferneren Rücksichten aufgeben soll. Das Gebahren des französischen Volkes und seiner Regierungen hat sich seit dem Kriege von 1870/71 durchaus nicht derartig gestaltet, daß die anderen Nationen zu einer besonderen Nachgiebigkeit bewogen werden könnten, und wenn Herr Goblet in der Kammer sagt, die französische Regierung sei unbedingt in der Lage, die Ordnung aufrecht zu erhalten und ihr die Sicherheit ihrer Gäste zu gewährleisten, so macht das Ausland und in erster Linie Deutschland ein dickes Fragezeichen dahinter. Die zahlreichen Vorgänge von dem Empfang des Königs von Spanien in Paris bis zu dem letzten Krawall in Belfort beweisen, wie die Sicherheit der Gäste in Frankreich gewährleistet ist und welchen Einfluß die französische Regierung in dieser Beziehung auszuüben vermag. Sie muß ihr Hauptaugenmerk darauf richten, sich selbst gegen das Ansinnen der anderen Parteien zu halten, und darf es garnicht wagen, in Momenten, wo das französische „Nationalgefühl" handelnd auftritt, zur „Sicherung der Ordnung" ernstlich einzuschreiten. Das Vertrauen auf die französische Courtoisie und Noblesse ist stark geschädigt worden, und auch der „Weltausstellung" dürfte es selbst bei friedlichstem Verlaufe nicht gelingen, dasselbe in der alten Weise wieder herzustellen.

Politische Mittheilungen.

* **Der Kaiser.** Aus Potsdam, 1. Juni, wird berichtet: Der Kaiser, die Kaiserin, sowie der Kronprinz landeten 1 Uhr an der Glienecker Brücke auf der Matrosenstation. Der Kaiser stieg ohne Stütze die Treppe hinauf und ging, begleitet von der Kaiserin, nach dem Wagen. Empfangen wurden die Allerhöchsten Herrschaften von der Erbprinzessin von Meiningen, den anderen Prinzessinnen-Töchtern; die Stadt Potsdam war festlich beflaggt, die Schulen erwarteten den Kaiser vor Sanssouci. Allerhöchstderselbe sah sehr wohl aus. Trotzdem der den Dampfer „Alexandra" vorfahrende Regierungsdampfer den Fluß frei hielt, waren auf demselben viel Ruderer und Segelboote. Der Kaiser fuhr auf dem ganzen Wege enthusiastisch begrüßt durch das Nauener Thor und begab sich nach Friedrichskron. — Die Fahrt von Charlottenburg hierher ist Sr. Majestät sehr gut bekommen. Allerhöchstderselbe frühstückte mit vorzüglichem Appetit und schlief mehrere Stunden hindurch ohne Unterbrechung. Um ½7 Uhr befand sich Se. Majestät im Park.

* Auf Anordnung des Kaisers soll die in der preußischen Verwaltung gebräuchliche Bezeichnung der Dienstentlassungsurkunde mit dem Worte „Dimissorale" fortfallen und an Stelle desselben die Bezeichnung Abschied treten.

* Die „Kreuzzeitung" meldet, daß Minister von Puttkamer noch keine Gelegenheit gehabt habe, das Schreiben des Kaisers über die Freiheit des Wahlrechts zu beantworten. — Was den Gesetzentwurf betreffend die Verlängerung der Legislaturperioden anlangt, so hört dasselbe Blatt, daß der Kaiser thatsächlich das Gesetz vollzogen, die Publikation indessen nachträglich untersagt hat. — Auch der „Franff. Ztg." wird aus Berlin depeschirt: „Der Kaiser hat das Gesetz, betr. die Verlängerung der Legislaturperioden vor einigen Tagen, wie ich aus sicherster Quelle erfahre, unterzeichnet. Andere Meldungen sind falsch."

* Der Besuch der Aerzte des Kaisers in Schloß Friedrichskron ist endgiltig dahin geregelt worden, daß die Herren Professor Leyden und Professor Krause täglich mit dem fahrplanmäßigen Zuge gegen 8 Uhr Morgens bis Wildpark fahren und von dort mit Wagen nach Friedrichskron abgeholt werden. Die Rückfahrt erfolgt gegen 11 Uhr Vormittags. Die Herren Professor Bardeleben und Professor Senator werden zwei Mal wöchentlich, am Mittwoch und Sonntag, an diesen Besuchen theilnehmen.

* Von einer Seite, deren Mittheilungen an Unzuverlässigkeit niemals etwas zu wünschen übrig ließen, war in den letzten Tagen durch verschiedene Blätter die Mär verbreitet worden, die süddeutschen Staaten machten im Bundesrath Schwierigkeiten bei den Berathungen über den Gesetzentwurf betreffend die Alters- und Invalidenversicherung. Dazu bemerkt sehr zutreffend die „Schles. Zeitung":

„Was neuerdings über entstandene Schwierigkeiten behauptet worden ist, die namentlich von süddeutschen Staaten erhoben worden sein sollen, ist, wie uns aus Berlin geschrieben wird, müßiges Gerede. Süddeutsche Staaten haben verschiedene Anträge gestellt, mit denen sie lediglich ihr Interesse an einem guten Zustandekommen der Sache bekunden und die keineswegs Schwierigkeiten hervorzurufen geeignet sind."

* Wie bereits für die gesetzlich geschützten Waarenzeichen eine die Zeit seit Erlaß des Markenschutzgesetzes umfassende und durch Nachträge zu ergänzende Nachweisung herausgegeben wird, soll nunmehr auch eine Zusammenstellung aller seit dem Inkrafttreten des Patentgesetzes erfolgter und am 31. Dezember 1883 in Wirkung befindlicher Patente vorgenommen werden. Die Veröffentlichung derartiger Gesammtverzeichnisse soll künftig alle fünf Jahre erfolgen, so daß das nächste Verzeichniß mit dem 31. Dezember 1888 abschließen würde.

* Am 2. Juni sind zehn Jahre verflossen, seit in alle Lande die Schreckenskunde drang von der schweren Verwundung Kaiser Wilhelm's durch Nobiling's Mörderhand.

* Wie der „Staatsanzeiger für Württemberg" meldet, hat die von den Leibärzten des Königs, Liebermeister und Feyer, ausgeführte Untersuchung ergeben, daß die schwere akute Erkrankung von dem letzten Winter her erfreulich geheilt und keine krankhaften Rückstände für die Athmungsorgane hinterlassen habe. Die jahrelang bestehenden Veränderungen der Lungen haben durch die letzte Krankheit keine Verschlimmerung erfahren, ebenso sind die zur Erscheinung gekommenen Störungen in der Aktion des Herzens gewichen, so daß der Zustand des Herzens befriedigend ist, obgleich die seit Jahren innerhalb des Gefäßsystems bestehenden Veränderungen nicht verschwunden sind. Da das Nervensystem immer noch angegriffen ist, ist es deshalb nothwendig, daß der König sich noch Schonung auferlegt und von allen Anstrengungen fernhält.

Frankreich. Die Deputirtenkammer erklärte die Wahl Boulangers ohne Discussion für gültig. — Der Senat nahm einen Gesetzentwurf an, durch welchen die Weiterverpflichtung gedienter Unteroffiziere erleichtert wird.

— Der „National" bringt unter der Ueberschrift „Kaltes Blut!" einen Leitartikel, betreffend die Einführung des Paßzwanges in Elsaß-Lothringen, aus welchem wir die folgende Stelle entnehmen:

„Unter der Form des Passes hat Herr v. Bismarck so eine Abgabe von 12 Frcs. für jedes die elsaß-lothringische Grenze überschreitende Haupt eingeführt, das nicht zu den Sauerkrauteseern gehören will.

Aber es bedurfte nicht einmal einer Taxe, um uns von Elsaß-Lothringen abzuschrecken. Nur die zwingendste Nothwendigkeit konnte uns bewegen, diesen Weg zu nehmen. Welches französische Herz krampft sich nicht zusammen, wenn man die preußischen Beamten in ihrem Teutonisch die ehemals so gut französisch gewordenen Namen Saverne und Strasbourg aussprechen hörte? Zabern!! Straßburg!!! Wir konnten uns vor diesen braven Bauerngesichtern, welche den Zug vorbeifahren sahen, des Schamgefühls nicht erwehren. Ach, ihre stumme Trauer schien uns Fragen zu stellen und von uns Rechenschaft zu verlangen im Hinblick auf unsere großen Pflichten! . . .

Nein, nicht des Vergnügens oder des Ruhmes halber reisen wir durch Elsaß-Lothringen.

Besten Dank, Herr von Bismarck, daß Sie uns diese traurigen Erregungen für die Zukunft verbieten.

Ein Tag wird kommen, wo wir diese Grenze überschreiten werden, ohne dem Grafen von Münster die Taxe zu bezahlen und ohne nach der Erlaubniß des Herrn von Bismarck zu fragen.

Das unterliegt keinem Zweifel mehr, denn es giebt in der Weltgeschichte kein Beispiel einer Tyrannei, die nicht gebrochen worden wäre.

Bis dahin wollen wir uns in Verachtung hüllen und kaltes Blut bewahren. Die deutschen Herausforderungen werden alle, eine nach der anderen, an unserer Verachtung scheitern. Wenn die Stunde der Gerechtigkeit geschlagen haben wird, werden wir nicht zögern; aber wir werden uns hüten, zu früh aufzubrechen."

Der Artikel enthält weiter Aeußerungen über Allerhöchste Personen, welche zwar für die Charakteristik der französischen Presse von Werth sind, die hier wiedergegeben aber schon das Schicklichkeitsgefühl verbietet.

Rußland. Der deutsche Botschafter, General v. Schweinitz, ist nebst Familie ins Ausland abgereist. — Am gestrigen Namenstage des Generaladmirals Großfürsten Alexis fand die feierliche Einweihung der Konstruktionsarbeiten für die kaiserliche Yacht „Polarstern", sowie der Stapellauf der Panzerfregatte „Erinnerung an Azov" in Gegenwart der kaiserlichen Familie, der Königin von Griechenland, vieler Großwürdenträger und einer überaus zahlreichen Menschenmenge statt. Ein von Kronstadt durch den Suezkanal gekommenes Geschwader gab den Salut.

Das Fest der Presse in Kopenhagen.

Kopenhagen, 1. Juni.

Das Komitee der Ausstellung veranstaltete heute zu Ehren der Ausstellungskommissäre der fremden Aussteller und der Presse ein Fest in Verbindung mit einem Ausfluge nach dem nördlichen Seeland. Es waren 200 Einladungen ergangen: von den fremden Kommissären waren zugegen für Deutschland Generalkonsul Legationsrath Dr. O. Stubel, für Rußland Staatsrath Alexander Dobromzky, für Italien Kommandeur F. Carotti, für Frankreich Mr. J. Mercier, für Schweden Kapitän C. G. Bredberg und für Norwegen Fabrikbesitzer Karl Hals.

Um 9 Uhr führte ein Extrazug die Gäste über Frederiksborg und über Fredensborg, wo einige Stunden verweilt wurde, nach Marienlyst bei Helsingör. Hier wurde das Diner eingenommen. In dem reich mit Blumen geschmückten Speisesaale waren zahlreiche deutsche, italienische, französische, russische sowie schwedische, norwegische und dänische Fahnen angebracht. Den Vorsitz führte der Vizepräsident des Komitees, Direktor Philipp Schön, in Abwesenheit des Präsidenten, des Grafen Frys-Frysenborg. Derselbe brachte den Toast auf den König, den erhabenen Beschützer der Ausstellung, aus. Oberst Heskjoer hielt alsdann in französischer Sprache folgende Ansprache:

„Meine Herren!

Zu Namen des Komitees für die nordische Ausstellung in Kopenhagen habe ich die Ehre, Ihnen einen Toast vorzuschlagen auf das Wohl der fremden Komitees — der Komitees unserer Brüder und Nachbarn jenseits des Wassers, welche sich in einer so reichlichen und schönen Weise an der Ausstellung betheiligten — überhaupt der Komitees fast aller großen Staaten der alten Welt, welche uns mit großem Entgegenkommen eine reiche Auswahl an Gegenständen der Kunstindustrie, herrliche Werke von bewundernswürdiger Schönheit, Eleganz und Vollendung gesandt haben. Die Ausstellung jedes einzelnen Staates zeichnet sich durch Spezialitäten von wunderbarer Ausführung aus und giebt uns überall Gelegenheit zu nutzbringender Belehrung; indem wir sehen, wie ein Land das andere unterstützt, fühlen wir uns mehr und mehr mit allen verbunden und sind von der Empfindung durchdrungen, daß wir Alle insgesammt ein und demselben Ziele entgegenarbeiten: der Entwickelung der Intelligenz, des Fleißes und des Sinnes für Schönheit bei Jedermann durch die Pflege der Industrie, des Ackerbaus und der schönen Künste; und wir hoffen auf diese Weise den Fortschritt sicher zu stellen und den Wohlstand der Völker zu vermehren.

Wir begrüßen daher mit herzlicher Sympathie die fremden Comités und diejenigen ihrer Landsleute, die bereits anwesend sind und die noch folgen werden, und wenn wir jetzt die Nationalhymnen aller Nationen hören, kann man in Wahrheit sagen — um in der Sprache der Diplomaten zu reden — daß in diesem Augenblick in Dänemark ein europäisches Concert stattfindet, das voll von Harmonie ist und, wie wir hoffen, von guter Vorbedeutung für die Zukunft sein wird. Wir wissen wohl, daß das kleine Dänemark Ihnen nicht imponiren kann, aber wir möchten nur, daß Sie von hier den Eindruck mit sich nehmen, daß unser geistiges und materielles Leben Fortschritte gemacht hat und daß wir es verdienen, von Ihnen unterstützt worden zu sein; und wenn Ihnen der heutige Ausflug nach einigen historischen Schlössern und durch eine echt dänische Landschaft mit ihren Wiesen und Wäldern gefallen und Ihnen ein schönes Angedenken an unser theures Land hinterlassen hat, werden wir sehr glücklich sein, und hoffen, daß Sie Alle gefühlt haben, wie willkommen Sie in Dänemark sind."

Der Redner sprach alsdann allen fremden Comités den herzlichsten Dank für ihr freundliches Entgegenkommen, ihre Energie und Ausdauer aus und schloß mit einem Hoch auf dieselben.

Nachdem der Vizepräsident, Architekturmaler Etatsrath Heinrich Hansen, hierauf noch des wirksamen Beistandes, der von Schweden und Norwegen dort dem Unternehmen gewidmet worden, mit lebhaftem Danke gedacht hatte, wandte sich Graf C. T. Danneskjold von Samsöe an die Vertreter der Presse, die nicht nur hier im Lande, sondern auch in Schweden und Norwegen mächtig dazu beigetragen haben, dem Vorhaben entgegentretende Schwierigkeiten zu überwinden, während die auswärtige Presse durch eine im Ganzen wohlwollende Erwähnung dem Unternehmen eine werthvolle Stütze geschenkt hat. Der Präsident des Journalistenvereins, Professor P. Hansen, sprach seinen Dank aus für das ausgezeichnete, höfliche und rücksichtsvolle Entgegenkommen, welches sowohl bei dieser Gelegenheit, wie auch in betreff der Ausstellung der Presse zu Theil geworden sei.

Erdkunde, Kolonien und Reisen.

— Der Führer der Expedition Kund-Tappenbeck in das Innere von Kamerun, Lieutenant Tappenbeck, ist gestern auf einem Woermann'schen Dampfer in Hamburg eingetroffen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880603 1-11/fragment/page=0001

— Wie der „Reichsanzeiger" bekannt macht, ist in Klein Popo, im deutschen Togo-Schutzgebiet, eine Kaiserliche Postanstalt eingerichtet worden, welche unter den für den Weltpostverein geltenden Bedingungen den Austausch von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen, sowie von Postpacketen bis 5 kg. vermittelt. Die Beförderung von Briefsendungen erfolgt mit sämmtlichen sich bietenden deutschen und britischen Postdampfschiffverbindungen. Für Sendungen aus Deutschland beträgt das Porto: für Briefe 20 Pf. für je 15 Gramm, für Postkarten 10 Pf., für Drucksachen, Waarenproben und Geschäftspapiere 5 Pf. für je 50 Gramm, mindestens jedoch 10 Pf. für Waarenproben und 20 Pf. für Geschäftspapiere. Zu diesen Sätzen tritt u. U. die Einschreibegebühr von 20 Pf. Für Postpackete bis 5 Kilogramm nach Togo beträgt die Taxe 1 Mark 60 Pf. Ueber das Weitere ertheilen die Postanstalten Auskunft.

Kirche, Schule, Mission.

Der Kaiser hat mittelst nachstehenden Erlasses das Protektorat über den Gustav-Adolf-Verein übernommen:

„Ich bin seit Jahren mit hohem Interesse der regen Thätigkeit gefolgt, welche der Gustav-Adolf-Verein in der Fürsorge für die bedrängten Glaubensgenossen der evangelischen Kirche unausgesetzt entfaltet, und freue Mich des reichen Segens, welchen diese Gott wohlgefällige Arbeit in dem christlichen religiösen Leben der deutschen Nation gewirkt hat. Wenn der Gustav-Adolf-Verein auch ferner, wie Ich es wünsche, seine Aufgabe darin erkennt, die Ausbreitung des Evangeliums auf dem Grunde des Wortes Gottes zu fördern, als ein einigendes Band, wie es des in Gott ruhenden Königs Friedrich Wilhelm IV. Majestät hoffend aussprach, die verschiedenen Richtungen der deutsch-evangelischen Kirche zu umschließen, wenn der Verein nicht nachläßt, durch Werke der Liebe und Barmherzigkeit christlichen Sinn zu heben, und in der kirchlichen Gleichgiltigkeit Wandel zu schaffen, so wird solchen ernsten Bestrebungen Gottes Segen nicht fehlen In dieser Ueberzeugung betrachte Ich die Theilnahme, welche Meine Vorgänger in der Krone Preußens dem Gustav-Adolf-Verein von Anbeginn an zugewendet haben, als ein heiliges Vermächtniß, und nehme daher auf die hier befolgende Eingabe des Vorstandes des Brandenburgischen Haupt-Vereins der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung vom 14. v. M., gleich Meinen Vorfahren, das Protektorat über den Verein innerhalb der preußischen Monarchie hiermit an. Ich beauftrage Sie, den Vorstand hiervon in Kenntniß zu setzen.

Charlottenburg, den 12. Mai 1888.

Friedrich.

An den Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten."

Hallische Lokalnachrichten vom 2. Juni.

(Der Abdruck unserer Lokalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— 9 Wie wir hören, ist der von einer Anzahl Bürger beim hiesigen Magistrat gestellte Antrag, betreffend die versuchsweise Abschaffung des Nachmittags-Unterrichts auf den städtischen höheren Schulanstalten, unter gewissen Modalitäten und vorbehaltlich der Genehmigung des kgl. Provinzial-Schulkollegiums im Sinne der Antragsteller entschieden worden. — Wir behalten uns vor, auf diesen Gegenstand später noch näher zurückzukommen, begrüßen aber schon heute den Magistratsbeschluß mit Freuden und wünschen nur, daß jetzt auch die Schulen der Francke'schen Stiftungen nicht mehr allzulange zögern möchten, dem guten Beispiele zu folgen.

— Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag auf der Hädicke'schen Ziegelei in Trotha. Der Ziegeldeckermeister Ulrich von dort, welcher mit Ausbessern des Dampfschorn.eins beschäftigt war, befand sich auf einem sog. Klettergerüst, als dasselbe auf einmal abbrach und Ulrich aus ziemlicher Höhe zu Boden stürzte, wo man ihn mit zerschmetterten Köpfe aufhob. Ulrich hinterläßt eine zahlreiche Familie in ärmlichen Verhältnissen.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften 2c.

— Petersburg. Die hiesige chirurgische Gesellschaft wählte den Professor von Bergmann in Berlin zu ihrem Ehrenmitgliede.

Karl Schurz auf dem Commerse zu Ehren Prof. Hofmanns.

Der zu Ehren des Prof. A. W. v. Hofmann am Donnerstag Abend im Wintergarten des Centralhotels zu Berlin veranstaltete Festcommers, mit dem die Berliner Studentenschaft nachträglich den 70. Geburtstag des großen Chemikers feierte, gab Veranlassung zu wahrhaft rauschenden Huldigungen. Eine auserlesene Schaar berühmter Männer wohnte der festlichen Veranstaltung bei. Was aber dem Kommerse einen besonderen Glanz verlieh, war die Anwesenheit Karl Schurz', der eigens nach Berlin gekommen war, um dem jenseits des Ozeans gewonnenen Freunde zu huldigen.

Nach dem Toast auf die Professoren, dem stud. phil. Lenke Worte lieh, feierte Professor von Geist in glänzender Rede Karl Schurz als den Mann, der den deutschen Namen in Amerika mit Ruhm bedeckt. Alsdann nahm Karl Schurz selbst das Wort: „Kommilitonen! Ich kann Sie so nennen", so begann er, „denn auch ich bin ein deutscher Student gewesen. Mit der Einladung, die mich hierher gerufen zu diesem Fest, ist mir eine große Ehre geworden, und die Form der Grüße, mit der Sie mich empfangen, hat diese Ehre vergrößert, so daß diese Stunden hier mir stets eine theure Erinnerung bleiben werden. Aber wir dürfen uns nicht verlauben, den Zweck dieses Festes auch nur für einen Augenblick aus dem Auge zu verlieren. Ich stehe hier und bin stolz darauf, zu der Huldigung, welche Sie unserem Jubilar dargebracht, noch den Tribut hinzuzufügen, den ihm seine zahlreichen Schüler, Freunde und Verehrer aus der neuen Welt senden. Es ist mir besonders der ehrenvolle Auftrag geworden, im Namen der amerikanischen Studenten an der Berliner Universität — es sind deren 160 — dem Professor zu danken für die Güte und Freundlichkeit, mit der er als ihr Lehrer sie empfangen und geführt. Sie hören es nicht selten sagen, daß das amerikanische Volk aus Leuten bestehe, deren ganzes Leben in der Jagd nach dem allmächtigen Dollar aufgehe, die für Nichts Sinn haben, als was sich in baare Münze umsetzen lasse. Ich bitte Sie, glauben Sie das nicht. Ein Volk, das sich die wilden Naturen eines großen Kontinents unterjochen mußte, um sich einen Wohnsitz zu schaffen hatte in der That materielle Probleme zu lösen und mußte sich den harten Aufgaben des Tages widmen, aber es weht jetzt ein geistiger Hauch durch, der Jedem Achtung abnöthigt, der ihn kennt. Auch wir Amerikaner kennen und ehren den Mann, der in der stillen Werkstatt der Wissenschaft schafft. Wohl kein hervortretender Vertreter der Wissenschaft in der Welt ist den Amerikanern fremd, und hoch, besonders hoch schätzen sie auch den großen Meister auf seinem Gebiete, den Sie heute Abend feiern, der nicht zu Denen gehört, welche glauben, ihrer Würde etwas zu vergeben, wenn sie als Gelehrte verständlich sind. Wir Amerikaner verehren Hofmann vornehmlich, weil das, was er als Gelehrter sagt, nicht erst aus dem Gelehrtenstil in das Menschliche übersetzt werden muß, weil er die große Kunst versteht, die Wissenschaft zu popularisiren, ohne sie zu verflachen. Wir verehren ihn aber auch als einen im höchsten Sinne des Wortes ehrenwerthen und in unvoreinlichstem Maße liebenswürdigen Menschen. Wie er auf seinem Gebiet der Wissenschaft nicht allein ein Fürst, sondern auch ein Volksmann ist, so ist er als Mensch einer von Denen, welchen es eine Lust ist, aller Menschen Freund zu sein, und von Dem Freund genannt zu werden, für Jeden eine Ehre ist. Vor einiger Zeit mögen Einige von Ihnen gelesen haben, daß Fürst Bismarck mir gegenüber äußerte: „Die ersten 70 Jahre des Lebens sind doch die besten." Lassen Sie mich beiläufig bemerken, daß Sie das, was sonst über jene Unterhaltung geschrieben und gedruckt ist, nicht zu glauben brauchen, aber für diese Aeußerung stehe ich ein. Nun hoffen wir, daß beim Fürsten wie beim Jubilar die zweiten den ersten gleich kommen. Zum ersten Mal, seitdem ich vor 40 Jahren die Universität verließ, komme ich in einem größeren Kreis mit deutschen Studenten zusammen. Wenn ich aber die Versammlung sehe, dann erwachen in mir jene Gefühle, die damals mein akademisches Leben erfüllten, jener heiße Idealismus, der nicht an Unerreichbares glauben wollte, wenn er an die großen Aufgaben des Lebens ging, den ich um keinen Preis aus meinem Gedächtniß streichen möchte. (Beifall.) Und wenn ich jener Tage gedenke, dann steigt in mir das Bild der deutschen Universität auf in der alten Glorie, der Universität, die eine der großen Musikkammern in der Geschichte des Volkes war, in welchen der Deutsche seine Waffen holte, mit denen er die großen Siege auf den Schlachtfeldern des Gedankens erkämpft hat, jener Universitäten, die zugleich Hochschulen der Welt geworden, zu der Schüler kommen aus beiden Hemisphären" Unter jubelnder Begeisterung weihte er sodann diesen Hochschulen sein Glas.

Kunst, Wissenschaft, Theater.

— Die dritte internationale Kunstausstellung zu München wurde gestern 11 Uhr durch den Prinzregenten im Beisein sämmtlicher Prinzen und Prinzessinnen, der obersten Hofchargen, Staatsminister, des Diplomatencorps, der Generalität, der Spitzen der Militär-, Civil- und Stadtbehörden, Mitglieder der Kunstakademie, Universität, technischen Hochschule, zahlreicher Künstler und Ehrengäste in feierlichster Weise eröffnet. Der Ausstellungs-Präsident Eugen Stieler begrüßte den Regenten in einer Huldigungsansprache, worauf der Regent die Ausstellung für eröffnet erklärte, sodann Cercle abhielt und schließlich mit dem gesammten Hof unter Führung des Präsidenten und der Komiteemitglieder den Rundgang vornahm. Die Ausstellung, fast in allen Theilen fertig, gewährt ein überraschend prächtiges Bild. In- und Ausland sind stark vertreten. — In der Antwort des Prinz-Regenten auf die Ansprache des Ausstellungs-Präsidenten Stieler heißt es: Er danke für diese warme patriotische Ansprache, er heiße die Vertreter der Kunst von den fremden Nationen willkommen, er begrüße die Ausstellung als Frucht der hundertjährigen Kunstentwicklung Münchens und sehe diesen Resultaten mit Befriedigung, wie den früheren, entgegen. Möge des Himmels reichster Segen über der Ausstellung walten.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.)

○ **Merseburg**, 1. Juni. (50jähriges Dienst-Jubiläum.) Heute beging in seltener geistiger und körperlicher Rüstigkeit und unter überaus zahlreicher herzlicher Theilnahme von Behörden, Corporationen 2c. und einzelnen Herren Herr Oberforstmeister Müller hierselbst sein 50jähriges Dienst-Jubiläum. Der Verlauf dieses Festtages war folgender: Morgens 8 Uhr brachte das Trompeter-Corps unserer Husaren dem Herrn Jubilar eine Morgenmusik. Hierauf erschienen die Sekretäre und Büreaubeamten der Königlichen Regierung zur Gratulation. Ganz unerwartet war auch das Musik-Corps des 4. Jäger-Bataillons aus Naumburg erschienen und concertirte den ganzen Vormittag vor der Wohnung des Herrn Jubilars. Es erfolgten sodann die Gratulationen der hiesigen Geistlichkeit, des hiesigen Magistrats, der hiesigen Königlichen Regierung, der hiesigen General-Commission, der Herren Oberförster im Bezirk und verschiedener einzelner Herren, so des Herrn Landesdirectors, des hiesigen Herrn Regiments-Commandeurs, des Herrn Commandeurs des 4. Jäger-Bataillons aus Naumburg 2c. Das Regierungs-Collegio überreichte ein reichgeschmücktes Album mit den Bildern der Mitglieder, die Königl. General-Commission eine Adresse. Gleichfalls Adressen sandten: der Preußische Forstverein und die Forstbeamten des Reg.-Bez. Königsberg. Von den Oberförstern des Bezirks und ehemaligen Freunden wurde durch Vermittelung des Herrn Oberförsters Passow ein Album, enthaltend 182 Bilder alter Freunde und kunstvoll mit getriebenem Golde verziert, überreicht. Außerdem waren eingegangen zahllose Blumen und Blumendekorationen, darunter eine kolossale Blumenkörbe 2c. sowie eine ungeheure Zahl von Telegrammen, Glückwunschdrähten 2c. Durch den Herrn Präsidenten von Diest wurde in sehr warmen Worten der Rothe Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub überreicht. An dem Nachmittags im Saale der Ressourcen-Gesellschaft abgehaltenen Festmahle betheiligten sich 120 Personen, darunter fast sämmtliche Oberförster des Bezirks. Der Herr Jubilar brachte dabei das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, Herr Regierungs-Präsident von Diest trank auf das Wohl des Jubilars, Herr Oberförster Passow, welcher vor zwei Jahren bereits selbst sein 50jähriges Dienst-Jubiläum gefeiert, brachte das Wohl der Gattin des Herrn Jubilars und der Kinder desselben aus. Herr Hauptmann Müller, Sohn des Herrn Jubilars, sprach seinen Dank in warmen Worten aus. — Aus dem überaus inhaltsreichen Lebensgange des Herrn Jubilars kann ich Ihnen auf Grund authentischer Quellen Folgendes berichten: Herr Ober-Forstmeister Ludwig Wilhelm Müller wurde am 2. Juli 1819 als Sohn des damaligen Oberförsters, spätern Forstmeisters Müller in Lübben, zu Roetgen, Reg.-Bez. Aachen, geboren. Nach Absolvirung des Gymnasiums trat derselbe am 1. Juni 1838 in die damalige III. Jäger-Abtheilung in Lübben ein, wurde von dort am 1. October 1839 in das reitende Feldjäger-Corps versetzt und diente in demselben bis zum 1. Februar 1849, wo er zum Oberförster in Okonin, Reg.-Bez. Danzig, nominell ernannt wurde. Während dieser Zeit legte er zunächst die Feldmesserprüfung und nach zweijährigem Besuche der Forstakademie zu Neustadt-Eberswalde und zweijähriger praktischer Beschäftigung die Oberförsterprüfung ab, wurde demnächst im Reg.-Bez. Frankfurt mit Abschätzungsachen und vom 1. Mai 1847 ab bis zum 1. April 1850 als Hülfsarbeiter im Finanz-Ministerium beschäftigt. Am letztgenannten Tage übernahm er die Oberförsterei Friedrichsthal im Reg.-Bez. Stettin, von wo er am 1. Januar 1855 auf die Forstmeisterstelle Stettin-Torgelow versetzt wurde. Am 1. October 1865 erhielt er die Oberförsterstelle in Danzig, am 1. August 1871 die Oberforstmeisterstelle in Königsberg und am 1. October 1883 seine jetzige Stelle. — Nicht nur in seinem speciellen Berufe, sondern auch in manch anderer Beziehung ist das Wirken des Herrn Jubilars hervorgetreten. In seiner Thätigkeit als Oberförster, Forstmeister und Ober-Forstmeister war derselbe als Commissar der Regierungen vielfach beschäftigt. Das Wiederaufleben des Forstvereins der heutigen Provinzen Ost- und Westpreußen veranlaßte er mit und stand dem Vereine bis zu seinem Weggange von Königsberg vor. Während seiner Amtsdauer in Danzig und Königsberg fungirte er als Vorsitzender der Prüfungs-Commission der leichten Jäger des Ostpreußischen Jäger-Bataillons Nr. 1. Bleibende Verdienste erwarb sich Herr Ober-Forstmeister Müller durch Festlegung der wandelnden Dünen des kurischen und frischen Haffes, sowie durch Kultivirung großer, bis dahin nutzlos liegender Moore, beispielsweise des großen Moorbruches bei Labiau und ausgedehnter Niederungen in der Oberförsterei Hartigswalde. Auch der Stadt Königsberg widmete er sein Interesse als Vorstandsmitglied des Verschönerungs-Vereins, indem er den dortigen „Volksgarten" schaffen half. Der Fischerei-Verein für Ost- und Westpreußen rief er mit einigen Freunden ins Leben und stand demselben bis zu seinem Weggange von Königsberg als Vorsitzender vor; der Verein zählte damals schon über 1000 Mitglieder. Bei seinem Abgange aus Königsberg wurde er zum Ehren-Präsidenten des Forstvereins, Ehrenmitgliede des Fischerei-, Verschönerungs- und samländischen Jagdvereins ernannt; auf der Spitze der höchsten und größten Düne der kurischen Nehrung, dem Buchberge bei Sprittus, wurde ihm ein Gedenkstein mit der Aufschrift: „Müllershöhe" errichtet. — In seiner gegenwärtigen Stellung widmete Herr Oberforstmeister Müller seine Arbeitskraft den in neuerer Zeit hervorgetretenen Bestrebungen zur Linderung des Elends arbeitsloser Menschen. Nachdem längere Zeit vergeblich ein geeignetes Terrain für Errichtung einer Arbeiter-Kolonie gesucht, war es seiner Mitwirkung zu danken, daß in der Oberförsterei Glücksburg die Kolonie für brodlose Arbeiter begründet wurde, deerem Vorstande er als Mitglied und Schriftführer von Beginn des Unternehmens angehört. Vor 4 Jahren wurde er zum Vorsitzenden des Fischerei-Vereins für den Reg.-Bez. Merseburg erwählt, welcher Verein sich gegenwärtig auf die ganze Provinz

[Nachdruck verboten.]

Der Fliederzweig.

Eine Arbeitergeschichte.

Von **F. von Kapff-Essenther.**

Die Luft in dem Stübchen — es war eines von jenen, welche man in Wien Kammer nennt — war drückend, schwül und dumpf.

Nachdem Mathias Himmelberger eine Weile regungslos in dem kleinen, dunklen Raum dagesessen hatte, an dem Tischchen, den Kopf in die Hand gestützt, brach ihm der Schweiß aus allen Poren. Mit einer instinktiven Bewegung stieß er, ohne aufzustehen — denn das Zimmerchen war so winzig, daß man fast von jedem Punkte aus das Fenster erreichen konnte — einen Flügel auf. Das Fenster ging auf den Korridor, welcher von der Sonnenhitze des Tages durchheizt war; es kam keine Kühlung hinein, sondern nur ein widriger Geruch von verdorbenen Speisen aus all' den kleinen Haushaltungen und Werkstätten im Hause. Zwar irgendwo war ein Corridorfenster offen, aber auch von dorther kein frischer Lufthauch, denn der enge Hof, an welchen die Hinterfront eines großen Fabrikgebäudes stieß, war ebenfalls schwül und mit allerlei Dünsten erfüllt.

Aber der Einsame bemerkte nichts weiter; ein einziger Gedanke, eine einzige Vorstellung erfüllte seine müde, dunkle, fast empfindungslos gewordene Seele.

„Heute will ich es thun" — mit diesem Vorsatz war er aus der Werkstatt gekommen.

Es waren jetzt drei Jahre her, seit das Unglück über ihn hereingebrochen war. Sein jugendlicher Sohn, der als Lehrling in einer Maschinenfabrik arbeitete, verunglückte auf schreckliche Weise und starb; die andern Kinder waren ganz jung dahingegangen. Ein Jahr darauf folgte die Mutter, Himmelbergers Frau — er blieb allein, ganz allein zurück. Und schon damals dachte er: „Am besten, du hängst dich auf oder gehst in die Donau — warum nicht? Es thun's ja so viele, wie bald ist's geschehen." Sonderbarerweise aber fehlte ihm damals der Muth; er plante die That, die ihn von seinem schweren Leid befreien sollte, aber er konnte sich nicht entschließen, sie auszuführen. Indessen, da er nicht mehr leben wollte, vernachlässigte er seine Arbeit und begann zu trinken. Nach Jahresfrist kündigte ihm sein Chef; Himmelberger, bisher ein vorzüglich beleumundeter und gut situirter Arbeiter besserer Kategorie, schämte sich und raffte sich einigermaßen auf. Er hatte die Kraft, dem Laster des Trunkes zu entsagen, aber es heftete sich das Unglück nun noch mehr an seine Fersen. Er konnte lange keine seinen Fähigkeiten entsprechende Stellung finden; endlich fand er Arbeit, aber eine unzureichende, schlecht bezahlte. Er hatte seine Möbel verkaufen müssen und wohnte nun als Aftermiether in einer kleinen Kammer.

Seit er keine Arbeit mehr suchte, hatte sich seiner der Lebensüberdruß von neuem bemächtigt. Zwar der Schmerz um seine Todten war betäubt, die Macht der Gewohnheit hatte die klaffende Wunde geschlossen. Aber Himmelberger empfand ebenso wenig Freude am Dasein, als heftiges Leid; es war ihm alles in tiefster Seele zuwider geworden. Er hatte sonst gerne gearbeitet und jetzt war ihm die Arbeit lästig; der Anblick der Kameraden verdroß ihn, ohne daß jene ihm etwas thaten. Wenn er aus Wirthshaus kam, empfand er eine unbezwingliche Lust, alles kurz und klein zu schlagen. Und das Schrecklichste war das Nachhausekommen: ihm graute vor seiner Kammer, er stand oft eine lange Weile mit dem Schlüssel vor der Thür und konnte sich nicht entschließen einzutreten; und doch barg diese armselige, kleine Kammer keine schmerzlichen Erinnerungen für ihn.

Ganz fürchterlich war ihm der kleine Spiegel, der über seinem Bette hing; er konnte bei der Enge des Raumes nicht umhin, bisweilen sein Gesicht in dem Spiegelchen zu erblicken; und dieser Anblick erschreckte ihn — ihm war, als hätte er seinen Todfeind gesehen: „Ist der auch immer da und am Leben!" Und über alledem der einzige rettende Gedanke: „Du wirst sterben!" Er sprach beinahe mit niemandem mehr, er dachte immer nur das Eine, es interessirte ihn sonst nichts. Wenn er im Gasthaus, wo er aß, die Zeitung zur Hand nahm, las er nichts als die Rubrik „Selbstmorde". Da waren Junge und Alte, Männer und Weiber, die hatten „es" gethan; er studirte die Fälle, prüfte, wie die Leute es angestellt hatten. Wirklich, es war weiter gar nichts dabei!

Mathias Himmelberger dachte jetzt gar nicht mehr daran, ob für ihn eigentlich auch ein zureichender Grund vorhanden war, zu sterben, ob er nicht auch leidlich glücklich werden konnte. Er vermochte mit Fleiß und Ausdauer wieder in den Besitz einer besseren Stellung zu gelangen; er hätte auch heirathen können, denn er stand im besten Mannesalter, und obgleich sein Haar leicht ergraut war, machte er im Sonntagsrock noch eine recht stattliche Figur. Aber das alles kam ihm nicht in Betracht, er mußte „es" thun!

Ein Strick! er hatte ihn längst vorbereitet — ein Strick, das ist das Sicherste. Aus dem Wasser kann man herausgezogen werden, aber der Strick thut seine Schuldigkeit, wenn man es nur zu vermeiden weiß, ertappt zu werden. Himmelberger hatte alle Chancen erwogen, so ruhig und kaltblütig, wie irgend ein Börsenspekulant. So muß es glücken.

Es war Sonnabend heute, man hatte eine halbe Stunde früher als sonst Feierabend gemacht, und in dem Moment, als Himmelberger seinen Wochenlohn ausgezahlt empfing, war es über ihn gekommen: Heute sollst Du es thun! Warum denn morgen noch eine neue Woche anfangen? — Er hatte im Gasthaus einige Gläser Bier getrunken, doch nicht mehr, als um seinen brennenden Durst zu löschen, nicht, um sich zu berauschen; er bedurfte keines künstlich entfachten Muthes. Das, was er vorhatte, schien ihm so natürlich, wie einem anderen eine Brautwerbung. Essen mochte er nichts; die Kameraden zogen ihn wegen seine-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880603 1-11/fragment/page=0002

Sachsen und das Herzogthum Anhalt ausdehnt. Der Herr Jubilar hat die Werken, die ihm überwiesen wurden, stets voll und ganz ausgefüllt. Alles, was er angefangen, hat er zu Ende geführt, große Thatkraft, rastlose Arbeit und aufopfernde Selbstlosigkeit an den Tag gelegt. Dabei war er stets ein wohlwollender Vorgesetzter, dem das Geschick seiner Untergebenen warm am Herzen lag. Nicht Wunder kann es daher nehmen, wenn er es, wie kaum einer, verstanden hat, sich die Liebe aller Derer zu erwerben, die unter ihm gedient und gearbeitet haben.

§ **Merseburg**, 1. Juni. (Die Bezirks-Thierschau) des 25. Mai hierselbst hat, wie man vernimmt, an Eintrittsgeldern circa 4000 ℳ eingebracht und sollen dadurch die für verbeserte Preise, Bauten und sonstige Aufwendungen geschehenen Ausgaben des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins Merseburg, welcher auf seine Kosten und Gefahr diese Bezirks-Schau veranstaltet hatte, voraussichtlich gedeckt worden sein. Die schwierige Arbeit der Preisrichter-Commissionen hat in sachverständigen Kreisen in ihrem Ergebniß nur Anerkennung gefunden. Besonders wird es unter den bäuerlichen Besitzern dankend anerkannt, daß die Commissionen, in so weit sie es nur irgend im Stande waren, die bäuerlichen Besitzer den größeren Besitzern und Pächtern bei Vertheilung der Geldprämien vorgezogen haben. Daß bei Beurtheilung des ausgestellten Rindviehes die Zuchtgenossenschaft Steigra (Kreis Querfurt) besonders viel Preise erzielt hat, welche den Einzelbesitzern der Genossenschaft zu Gute gekommen sind, dürfte hoffentlich den günstigen Erfolg haben, daß auch in den anderen landwirthschaftlichen Kreisen des Schaubezirkes nunmehr mit Stierhaltungs- und -Zucht-Genossenschaften auf Grund einer zweckmäßigen Körordnung energisch vorgegangen wird.

† In der Nacht von Donnerstag zu Freitag brach um 2 Uhr aus noch unbekannten Gründen in der mittleren Etage des Förderthurmes auf dem Schachte der Gewerkschaft Riestedt-Emseloh Feuer aus. Riestedt wurde um 1/4 3 Uhr alarmirt und war mit 2 Spritzen zuerst am Platze. Dann folgten Emseloh und Blankenheim. Die anderen auswärtigen Feuerwehren, selbst die von Sangerhausen, waren nicht zugegen. Durch die rechtzeitige und energische Hülfe der Riestedter Feuerwehr wurde das Kesselhaus mit Wasserhaltungsmaschine gerettet. Das Maschinengebäude und der Kohlenschuppen, letzterer mit ca. 40 000 Ctr. Kohlen, brannten nieder. — Einem weiteren Berichte entnehmen wir: Der Betrieb ist voraussichtlich auf längere Zeit gestört. Die bei Ausbruch des Brandes noch im Schachte befindlichen 15 Bergleute konnten noch rechtzeitig gerettet werden; auch ist der Schacht durch Erhaltung der Wasserhaltungsmaschine noch zugänglich. 6 noch im Schacht befindliche Pferde können vorläufig noch nicht an das Tageslicht befördert werden, da die Förderung vollständig vernichtet worden ist.

Thierschau und landwirthschaftliche Ausstellung.

Bernburg, 1. Juni 1888.

Auf dem hiesigen Schützenplatze, wo sich der unfriedigte, mit Tannengrün, Girlanden und Fahnen geschmückte Ausstellungsplatz befindet, wurde heute 9 Uhr Vormittag die unter dem Protektorat Sr. Hoheit des Herzogs stehende landwirthschaftliche Ausstellung, welche die betheiligten Staaten, unser Kreis und die Stadt Bernburg pecuniär in dankenswerther Weise unterstützt haben, eröffnet. Dieselbe bietet in allen ihren Theilen ein schönes Bild von dem Stande der Landwirthschaft und legt Zeugniß ab von dem Geschmack und der Kunstfertigkeit der betreffenden Aussteller. Beim Betreten des Ausstellungsplatzes präsentiren sich zu unserer Rechten die ausgestellten 104 Pferde, theils Thiere des Reit- und Wagen-, theils solche des Acker- und Lastschlages. Man bemerkte unter denselben Exemplare von seltener Schönheit, darunter 8 außer Concurrenz. Auf der Nordseite des Ausstellungsplatzes befindet sich das Rindvieh. Es gehört dem verschiedensten Racen an: Holländer, Ostfriesen, Holsteiner, Voigtländer, reingezogene Niederungsschläge, im Bezirk gezogene und importirte. Milchkühe, Zugochsen und Zugkühe rc. An fettem Rindvieh außer Concurrenz befanden sich 14, im Ganzen aber 216 Stück Vieh. Unter den Schweinen giebt es viele große, schwere und fette Thiere, meist Yorkshire, aber auch Landschlag. Bei dem Federvieh sind Hühner, Gänse, Enten und Tauben, auch ein Paar französische Brieftauben, vertreten. Von Bienen und bienenwirthschaftlichen Geräthschaften sind nur 13 Nummern vorhanden, u. A. zwei lebende Bienenvölker. Die Provinzial-Schafschau dagegen zählt eine sehr große Zahl verschiedener Thiere; sie bilden 3 Abtheilungen, Wolle, Fleisch- und Mastschafe. Von englischer, dunkelköpfiger Race sind über 40 Exemplare ausgestellt. Sehr viel Anziehungskraft üben auf die Beschauer die landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe aus; diese Abtheilung ist sehr reichhaltig. Die meisten Gegenstände haben ausgestellt: W. Siedersleben u. Co. Bernburg, F. Zimmermann u. Co. Halle a. S., Bänsch u. Behrens-Ludwigshütte bei Sandersleben, M. Klinckhard-Bürzen, Schmidt u. Spiegel-Halle a. S., H. Schutz-Neustadt-Leipzig rc. Sehr interessant war das von W. Siedersleben u. Co. inscenirte Schaupflügen; es wurde besonders das Tiefpflügen mit dem Zweischarpflug unter Benutzung der pat. Zugvorrichtung für Viergespann von Knaust in Nienburg a. S. gezeigt. Selbstbindende Getreidemähmaschinen, wie sie z. B. die Firma Zillmann u. Lorenz-Halle a. S. ausgestellt hat, erregen auch viel Aufmerksamkeit. An landwirthschaftlichen Produkten sind nur 7 Nummern vorhanden. Die Ausstellung erfreut sich eines recht zahlreichen Besuches seitens der Stadt- und Landbewohner!

Noch sei erwähnt, daß den Ehrenpreis Sr. Hoheit des Herzogs von Anhalt, einen großen, silbernen, innen vergoldeten Pokal, Herr Rittergutsbesitzer G. Nette-Wörbzig für eine jährige Dunkelfuchsstute erhielt.

Aus aller Welt.

— **Das höchste Glück.** Beim letzten Pariser Derby, bei welchem es eine Unzahl schöner Frauen und prächtiger Toiletten gab, hatte man sich auf der Suche nach der geschmackvollsten Tracht dahin geeinigt, daß diese von einer jungen Engländerin, Miß Alnsfourt, getragen werde. Die Dame hatte ein schneeig weißes Spitzenkleid, mit zartgrünen Bändern geputzt, ein rosafarbenes Hütchen und rosa Handschuhe. Ueberall, wo Miß Alisfourt erschien, hörte sie es laut und leise sagen: „Das ist die schönste Toilette!“ Dieser unerwartete Triumph erregte das junge Mädchen derart, daß es plötzlich bei einem neuen Ausrufe der Bewunderung wankte und ohnmächtig zu Boden sank. Man war nicht sehr überrascht davon: Die schönste Toilette beim Pariser Derby getragen zu haben — das ist ein Glück, dem ein achtzehnjähriges Mädchen nicht gewachsen ist!

— **Der Gipfel des Reporterthums.** Eine gewisse Kategorie von Berichterstattern, so schreibt die „Post“, hat sich während des Aufenthaltes des Kaiserlichen Hoflagers in Charlottenburg so lästig gemacht und so häufig den Unwillen des Publikums erregt, daß die Polizei sich schließlich genöthigt sah, ihr Augenmerk auf dieses Treiben zu richten. Eine ganz besondere Zudringlichkeit hat ein Reporter entfaltet, welcher seinen Obliegenheiten auf einem Dreirade nachzukommen liebt, und sein Vehikel dazu benutzte, den Wagen der Kaiserlichen Majestäten und des Gefolges auf den Ausfahrten unmittelbar zu folgen. Durch die Dazwischenkunft reitender Schutzleute ist diesem unpassenden Gebahren ein Ende gemacht worden.

Heiteres.

— Vorsichtig. „Wir waren Schulkameraden, Herr Doktor — ich weiß zwar nicht, ob Sie mich noch kennen?“ — „Da müssen Sie mir erst sagen, was Sie wollen!“

— In Verlegenheit erklärt. „Aber, wann kann ich denn endlich auf Bezahlung rechnen? Ich kann doch nicht jeden Tag zu Ihnen laufen!“ — „Welcher Tag würde Ihnen denn am besten passen?“ — „Sonnabend, da habe ich am meisten Zeit.“ — „Gut, kommen Sie jeden Sonnabend.“

— Durch die Blume. Ein Vater besucht seinen studirenden Sohn und fordert ihn auf, ihm seine „theure“ Bibliothek zu zeigen. „Ja, weißt Du, Vater“, bemerkt dieser, den fast leeren Schrank öffnend, „sie hat sehr durch Feuchtigkeit gelitten.“

Industrie, Handel, Finanzen.

— Wie uns mitgetheilt wird, sind die Betriebs-Ergebnisse der Crölltwitzer Papierfabrik im laufenden Jahre als befriedigende zu bezeichnen und dürfte daher die Dividende für dasselbe hinter dem Ergebnisse des Vorjahres nicht zurückbleiben.

—s Bei der Eilenburger Kattun-Manufactur-Actiengesellschaft ist nach von uns eingegangenen Erkundigungen die Dividende für 1887—88 auf 5 bis 5½ Proc. zu schätzen.

— In der am Donnerstag in Magdeburg abgehaltenen Versammlung des Magdeburger Destillateur-Vereins, so wie verschiedener Spiritusinteressenten der Stadt und Umgegend, wurde beschlossen, keiner irgendwie noch zu gründenden Spiritusbank, oder sonstigen Verbindung, die eine Monopolisirung des Rohspiritus- und Spritthandels bezweckt, beizutreten, auch denselben in keiner Weise eine Unterstützung angedeihen zu lassen. Die Versammlung beschloß ferner, nach Möglichkeit jede Verbindung mit solchen Handels- und Gewerbetreibenden abzubrechen, welche einer derartigen Spiritusbank beitreten, oder den Bestrebungen zur Gründung derselben Vorschub leisten, empfehlen auch Spiritushändlern und Spritfabrikanten, nach Möglichkeit darauf bedacht zu sein, Campagne-Abschlüsse mit Brennereien auf mindestens 2 Jahre zu vereinbaren.

— In der am 30. Mai abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsraths der Sebnitzer Papierfabrik ist beschlossen worden, der auf den 23. Juni cr. in Aussicht genommenen Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 4 Proc. für die 1887—88er Geschäftsperiode gegen 5½ Procent im Vorjahre vorzuschlagen, bei Beibehaltung der bisher üblichen Abschreibungen.

— Die Bank für Handel und Industrie in Berlin hat den Reihestand der im Consortium übernommenen 4proc. Lissabonner Stadtanleihe an ein der Hauptsache nach aus belgischen Betheiligten bestehendes Syndicat verkauft.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Juni. (Fernsprechnachr. der Hall. Ztg.) Die Fahrt von Charlottenburg nach Potsdam ist, soweit die Mittheilungen reichen, dem Kaiser sehr gut bekommen. Er aß mit vorzüglichem Appetit und schlief mehrere Stunden, besuchte dann den Park und die Plätze, an die sich für ihn manche liebe Erinnerungen knüpfen. — Die Frage, ob der Kaiser die Genehmigung zur Verlängerung der Legislaturperiode gegeben habe, scheint immer noch als eine offene betrachtet werden zu müssen. Während einige Zeitungen daran festhalten, daß die Genehmigung wirklich erfolgt sei, sprechen andere ihre Zweifel an der Thatsache aus oder meinen, daß wenigstens die Publikation für jetzt unterbleiben werde. Was zwischen der Genehmigung des Gesetzes, welche etwa am Sonntag hätte erfolgen sollen, und der Untersagung der Publikation desselben vorgegangen ist, darüber fehlen noch authentische Angaben. Jedenfalls bereitet der Minister von Puttkamer eine Vertheidigungsschrift vor.

Nach Pest ist zu den russischen Truppenbewegungen gemeldet worden, daß dieselben in jüngster Zeit sich hauptsächlich nach der deutschen Grenze hinziehen. Die österreichische Grenze ist bekanntlich schon seit längerer Zeit mit Militär vollständig besetzt. — Der Zusammenfall Tisza ist als erledigt zu betrachten. Zur Vorgeschichte der Rede Goblets wird berichtet, daß Decrais, der französische Botschafter in Wien, wiederholt den Wunsch äußerte, Kalnoky möge sein Bedauern über die Rede Tisza's aussprechen. Kalnoky lehnte wiederholt mit der Erklärung ab, er könne nur bedauern, daß die Rede in Paris eine Auslegung gefunden habe, welche den Intentionen Tisza's ebenso wie seinen eigenen fern lag. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Wien und Paris sind übrigens ungetrübt.

Karlsruhe, 1. Juni. Der Erbgroßherzog hat sich nach Freiburg begeben, um sich bei dem dortigen Infanterie-Regiment wieder zum Dienst zu melden.

Straßburg i. Els., 1. Juni. Die des Landesverraths Angeklagten, Instrumentenmacher Streisguth und Apotheker Girard, werden auf Beschluß des Reichsgerichts außer Verfolgung gesetzt. Der Eisenbahnbeamte Dietz, dessen Ehefrau und der Färbermeister Appel bleiben in Untersuchungshaft.

Wien, 1. Juni. Als Commentar zur Rede Tisza's erfährt man: Zwischen Paris und Pest waren radikalerseits Verbindungen angeknüpft, die den Zweck hatten, anläßlich der Ausstellung den Schein zu wecken, daß die wahre Gesinnung Ungarns eine Frankreich geneigte sei, wenn auch die Regierung aus naheliegenden Gründen dies nicht dokumentiren könne.

Rom, 1. Juni. Das Amtsblatt veröffentlicht das am 15. Juni 1887 in Schio unterzeichnete Uebereinkommen bezüglich der österreichisch-italienischen Grenze bei Lasteballe.

Rom, 1. Juni. Nach einer aus Massauah hier eingetroffenen Meldung ist Kantibay Haman mit einem die Friedensunterhandlungen betreffenden Schreiben des Negus daselbst eingetroffen.

Hallische Getreide- und Producten-Börse.

Halle a. S., 2. Juni. (Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilo netto.) **Weizen** ruhig, 168—188 Mark. — **Roggen** fest, 1000 Kilo, 130—139 M. — **Gerste**, schwaches Angebot, Futtergerste 128—133 M. Land- und Chevalliergerste, Preise nominell. — **Hafer**, sehr fest, 1000 Kilo 138—146 M. — **Mais**, 1000 Kilo — M. — **Raps** —.— M. — **Rübsen**, 1000 Kilo —.— M. — **Erbsen**, Victoria 1000 Kilo ohne Angebot. — **Kümmel**, excl. Sack per 100 Kilo netto 48—49 M. — **Stärke**, incl. Faß von 100 Kilo netto, bei guter Nachfrage 39.00—40.00. Ermittelte Preise des Großhandels pro 100 Kilo netto. Linsen ohne Angebot. — **Bohnen** ohne Angebot. — **Kleesaaten** **Weißklee** ohne Angebot. — **Schwedischer Klee** —.— M. — **Rothklee** —.— Mark. — **Esparsette** —.— M. — **Futterartikel, Futtermehl**, 13—13,50 M. — **Roggenkleie**, 9,75—10,00 M. **Weizenschalen** 9,25 M. Weizengrieskleie 9,25 M. — **Malzkeime**, helle 9—10 M., dunkle 8—9 M. — **Oelkuchen**, 12,50—13,00 M. — **Malz**, 25—27 M. — **Rüböl** 47.00 M. — **Petroleum** 24.00 M. — **Solaröl**, 0,825/30°, 12,50. — **Spiritus** 10,000 Liter Procent, matt, Kartoffelspiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe 53,80 M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 34,50. Rübenspiritus —.— M.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung“ zu Halle.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Richard Hamel für Politik Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachrichtenteils; Redakteur Dr. Gwald Schutze für Lokales, Provinzielles und Theater; Louis Lehmann für den Börsen- und Inseratentheil: — sämmtlich zu Halle.
Die Redaktion ist geöffnet von 5½ Uhr Morgens an. Der Chefredakteur ist zu sprechen Vorm. 10—½11 Uhr und Nachm. zwischen 1—2. Am besten wendet man sich schriftlich an die Chefredaktion. — Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

finsteren Laune auf, er wurde böse und ging, ohne Abschied von ihnen, ohne eine Regung des Bedauerns — ächte sie alle der Teufel holen!

Und er kam nach Hause in seine Kammer und da saß er nun. Er zündete kein Licht an — wozu? Er hatte keinen Abschiedsbrief zu schreiben, wie andere, romantische Selbstmörder, er hatte auch das erwogen und gefunden, daß es unnütz sei. Doch mußte er warten, bis alles im Hause schlief, damit man ihn nicht etwa überrumpele.

Die Schwüle des Raumes lastete auf ihm, und er warf sich auf sein Bett, es war zur Nachtruhe vorbereitet, seine Quartierfrau war sehr aufmerksam. Und wie sein schwerer Kopf auf das Kissen sank, spürte er plötzlich einen süßen, lieblichen Duft — was konnte das sein? Es kam von dem kleinen Tischchen her, welches zu Häupten seines Bettes stand. Er tappte im Dunkeln nach dieser Richtung und fühlte etwas Weiches, Kühles — es war ein Fliederzweig, der dort in einem Glase stand. Die Blume war heute früh nicht dagewesen, und da nur die Quartierfrau einen zweiten Schlüssel zu der Kammer besaß, mußte sie es sein, welche ihm den Zweig hineingestellt hatte. Er faßte danach und sog begierig den lieblichen Duft ein.

Es war also Frühling draußen? Er hatte es gewußt, aber sich nicht darum gekümmert; auf dem Wege, den er täglich machte von seiner Wohnung zu der Fabrik und zurück, blühte kein Baum, kein Strauch — in der Gegend des Hundsthurmes gedeihen nur Fabrikschlote. Es wurde schwül in der Werkstatt, schwül auf der Straße, aber Himmelberger bedachte nicht, daß dies den Frühling bedeute. — Wie seltsam ihm dieser Fliederduft vorkam in der schwülen, übel riechenden Luft, in der traurigen Finsterniß seiner Kammer — beinahe wie etwas Unbegreifliches, ein Wunder! Er konnte sich nicht helfen — dieser Duft verwirrte ihn ganz und gar, ihm war, als müßte ihn derselbe an etwas erinnern, und Himmelberger wußte nicht, woran.

Er setzte sich auf und dachte nach — und plötzlich war es, als zerrisse ein Vorhang vor seinen Augen, und er sah! Er sah etwas Fernes, Liebes, Leuchtendes.

Mehr als zwanzig Jahre waren es her, da war er ein hübscher, junger Bursche, in einer Gumpendorfer Fabrik beschäftigt. Es war Frühling, und eben begann der Flieder zu blühen. In der Mittagsstunde zwischen zwölf und ein Uhr spazierten die Arbeiter und Arbeiterinnen des ganzen Viertels in dem benachbarten Esterhazygarten; dort hatte Himmelberger seine Marie kennen und lieben gelernt, damals ein schönes, blühendes Mädchen, sie war in einer Papierkonfektionsfabrik beschäftigt. Marie liebte leidenschaftlich den Flieder, und Himmelberger verlegte sich auf's Stehlen, er brach heimlich Fliederzweige für Marie in dem öffentlichen Garten. Er hielt es für einen unschuldigen Diebstahl, unser Herrgott läßt die Blumen doch für alle wachsen.

Und jetzt, in der trostlosen Dunkelheit seines Zimmers, während der Strick drüben auf dem Tische bereit lag, sah der Einsame sich selbst als schmucken, heiteren Jüngling in dem maigrünen Garten, mit bebender Hand in die duftigen Zweige eines Fliederstrauches fassend; die Zweige beben mit, der Jüngling lächelt selig — dieser schöne, halberblühte Zweig ist für Marie. Sie sitzt dort unter dem Kastanienbaum, unsere Sonnenlichter tanzen über ihr blondes Haar, und das Mädchen lacht über das ganze, volle, rosige Gesicht. Die Spatzen machen einen ohrenzerreißenden Lärm zu dem Frühlingsidyll. Der Jüngling und das Mädchen sitzen dicht aneinander geschmiegt und riechen gemeinsam an dem Fliederzweig; wenn der Wächter kommt, so verstecken sie ihn und lachen hellauf. Sie sind eben aus tiefster Seele vergnügt.

Marie wurde sein Weib, und sie hatten sich von Herzen lieb, lebten auch recht glücklich miteinander. Jetzt ist Marie todt, aber der Flieder blüht noch wie damals — und dem Einsamen erscheint es wunderlich, daß heute die Welt in Maiengrün gekleidet ist wie damals, daß die Kastanien ihre Blüthenkandelaber aufgesteckt haben, daß der Flieder duftet — unsichtbar und doch allgegenwärtig in der dunklen, kleinen Kammer.

Auf einmal kommt Himmelberger das Verlangen, auch einmal den Frühling zu sehen. Er wird „es“ heute noch nicht thun — morgen ist Sonntag, er wird hinauswandern ins Freie, ins Grüne, um zu sehen, wie es draußen blüht und duftet. Marie mochte das so gerne; sie gingen an schönen Sommertagen immer ins Freie. Himmelberger war als junger Mensch ziemlich gleichgiltig gewesen gegen die Reize der Natur, Marie aber hatte ihn mit ihrer Gefühlsseligkeit angesteckt. Und jetzt kommt es über ihn: er will noch einmal hinaus aus den Mauern, und er will an Marie denken! Er denkt, wie viele gute Stunden sie ihm bereitet hat und er ist ihr dankbar. — — —

Sein Haupt sinkt auf das Kissen zurück, und seine Wange berührt die Blume, die auf dem Kissen liegen geblieben war. Lieblich, weich, kühl wie eine liebende Hand berührt der Fliederzweig sein Gesicht, und in seiner dankbaren Erinnerung an Marie gedenkt Himmelberger jetzt auch seiner Quartierfrau. Sie ist Wittwe mit zwei kleinen Kindern, plagt sich redlich um das bischen Leben und sie ist immer gut zu ihm. Er aber, in seiner finstern Laune, ist ihr kaum so dankbar gewesen, wie er sollte; sie hat gewiß seinen Trübsinn bemerkt und in ihrem guten Willen ihm den Fliederzweig hineingestellt. Er muß ihr auch die Hand drücken, bevor er „es“ thut.

Und „es“ rückt in eine ungewisse Zukunftsferne zurück — etwas Mildes, Weiches, Versöhnliches legt sich über seine kranke Seele — der unbestimmte Gedanke: Es giebt einen Frühling, es giebt gute Menschen! — — —

In dieser Vorstellung zerfließen die Sinne des Einsamen — er schläft ein. Der Fliederzweig liegt noch immer dicht an sein Gesicht geschmiegt und duftet durch die Dunkelheit.

Muß der Schläfer nicht schöne Frühlingsträume haben? —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880603 1-11/fragment/page=0003

Gründung 1839.

Feste Preise.

Rudolph Hertzog

15. Breitestr. Berlin, C. Breitestr. 15.

Aufträge von 20 Mark an, Proben, Preislisten **franco.**

Neuer Eingang!

Elsasser Baumwollen-Druck-Stoffe.

Elsasser Bedrucktes Haustuch. Vorzügliches Fabrikat. Reichhaltiges Sortiment in zweifarbig und bunt bedruckt auf hellem und dunklem Grunde. Breite 80 cm, das Meter **50 Pfg.**

Elsasser Bedruckter Madapolam. Beste Qualität. Ausserordentlich grossartiges Sortiment in **Fantasie-Streifen** und **Blumen-Muster,** neueste Grundfarben, zwei und mehrfarbig bedruckt. Breite 80 cm, das Meter **60 Pf., 70 Pf., 75 Pf.** u. **80 Pf.**

Elsasser Druck-Bordüren in Haustuch und Madapolam. Besondere Neuheit. Reiche Sortimente in neuesten Mustern und Farbenstellungen. Breite 80 cm, das Meter **50 Pf., 60 Pf.** u. **75 Pf.**

Elsasser Baumwollen-Atlas (Satin). Beste Qualität. Reichhaltiges Sortiment neuester **Fantasie-Muster** wie höchst ansprechender Streifen auf hellen und dunklen neuen Grundfarben. Breite 80 cm, das Meter **90 Pf.** u. **1 M.**

In Einfarbig: Grosses Sortiment in den neuesten Farben der Saison, das Meter **90 Pf.** **In Schwarz:** das Meter **85 Pf.**

Elsasser und Englische Zephyrs.

Grosse Muster-Sortimente in sauberen **Karos,** schmalen und breiten **Streifen** im **Broché-, Jacquard-** und **Cannelé-Geschmack** in den neuesten Farbenzusammenstellungen, sowie **Einfarbig** in grosser Auswahl. Breite 70/75 cm, das Meter **90 Pf., 1 M., 1 M. 15 Pf., 1 M. 20 Pf.**

Zephyr-Bordüren. Besondere Neuheit! Grosse Sortimente in neuesten Farbenstellungen mit glatten und Fantasie-Bordüren. Breite 75 cm, das Meter **90 Pf., 1 M., 1 M. 10 Pf., 1 M. 20 Pf,** bis **1 M. 80 Pf.**

Elsasser Wollen-Druck-Stoffe.

Ganzwollene Bedruckte Batist-Grund-Stoffe. Reiche Sortimente der neuesten **Streifen-, Blumen-** und **Fantasie-Muster** auf hellen und dunklen Grundfarben. Breite 75 cm, das Meter **90 Pf., 1 M., 1 M. 15 Pf., 1 M. 25 Pf.** u. **1 M. 35 Pf.**

Ganzwollene Bedruckte Köper-Flanelle. Vollgriffige, solide Qualität. Ausserordentlich grosse Auswahl origineller Muster- u. Farbenstellungen für Blousen, Morgen-Toiletten, Kinderkleider etc. Das Meter **2 M. Einfarbig** in Blau und Rothbraun, das Meter **1 M. 75 Pf.,** Breite 75 cm, welche letztere besonders zu berücksichtigen, weil in neuester Zeit 70 cm breite, gleichzeitig minderwerthige Qualitäten in den Handel gebracht werden.

Lyoner Seiden-Druck-Stoffe.

Lyoner Bedruckte, Aecht Ostindische Seiden-Foulards. Vorzügliche, unverschiebbare Qualitäten. Reichhaltige Sortimente neuester Muster auf den verschiedensten Grundfarben, sowie Schwarz-Weiss, 68 cm breit, das Meter **3 M.** und **3 M. 75 Pf.**

Schweizer Stickereien. Neuheiten!

Gestickte Batist-Garnituren

in **Crême** und **Weiss.** Die Garnitur **11 M. 50 Pf., 12 M., 13 M. 50 Pf., 15 M., 16 M., 18 M. 50 Pf., 25 M.**

Abgepasste Gestickte Sommer-Kleider.

Reiche weisse und farbige Stickereien auf feinen Baumwollenen Batist-Stoffen in Fonds: Crême, Marine und neuen Glacé-Farben. Die Robe **26 M., 33 M., 35 M., 37 M. 50 Pf., 41 M. 50 Pf.**

Berliner Doppel-Gingham, Blaudruck-Nessel, Regatta, Kleider-Leinen, Knaben-Drelle und Abgepasste Matrosen-Kinder-Anzüge. Baumwollene, Leinene und Altdeutsche Schürzen-Stoffe

---

Regen-Schirme, Sonnen-Schirme, En-tous-cas, Touristen-Schirme, Reise-Plaids.

Fortlaufend Eingang von Neuheiten in Wollenen und Seidenen Kleider-Stoffen.

Der Catalog, sämmtliche Neuheiten der Saison enthaltend, wird auf Wunsch gratis und franco zugesandt.

An Sonntagen u. christlichen Feiertagen bleiben sämmtliche Bureaux, Versand- u. Verkaufs-Räume geschlossen.

[13411

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188806031-11/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 128 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Sonntag 3. Juni 1888.

Industrie, Handel und Finanzen.

— Brüssel, 31. Mai. Der „Moniteur des Intérêts matériels" versichert, daß die Verhandlungen unter den englischen Stahlwerken wegen Erneuerung des internationalen Schienencartells fortdauern.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 1. Juni. Weizen per 1000 Kilogr. loco ohne Umsatz, Termine behauptet, gekündigt 9150 Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 170—190 Mk. nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 171 Mk. bez., per diesen Monat und per Juni-Juli 171—171,25 171—171,25 Mk. bez., per Juli-August 173,5—173,75—173,5 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 175—174,75—175,5—175,25 Mk. bez., per November-Dezember — Mk. bez. — Roggen (neuer Usance mit Ausschluß von Mauskweizen per 1000 Kilogr. loco ohne Umsatz, Termine —, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 178—190 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 177,5 Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Mai-Juni — Mk. bez., per Juni-Juli — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Juni-Juli 129,5 Mk. bez., Lieferungsqualität 129,5 Mk. bez., inländischer mittel 129 Mk. ab Bahn bez., russischer — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Juni-Juli 129,5—130 Mk. bez., per Juli-August 131,75—132 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 135,5—135,75—135—135,5 Mk. bez., per Oktober-November — Mk. bez., per November-Dezember — Mk. bez. — Gerste per 1000 Kilogr. matter, große und kleine 112 bis 185 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 112—120 Mk. bez. — Hafer per 1000 Kilogr. loco matter, Termine unverändert, gekündigt 100 Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 120—144 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 122 Mk. bez., pommerscher mittel und guter 128—134 Mk. ab Bahn bez., do. feiner 135—140 Mk. ab Bahn bez., schlesischer mittel 128—134 Mk. ab Bahn bez., guter 128—134 Mk. ab Bahn bez., feiner 135—140 Mk. ab Bahn bez., polnischer mit Geruch 117 Mk. ab Bahn bez., preußischer mittel — Mk. ab Bahn bez., guter — Mk. ab Bahn bez., feiner — Mk. ab Bahn bez., russischer — Mk. bez., geringer — Mk. frei Wagen bez., per diesen Monat und per Juni-Juli 122,25 Mk. bez., per Juli-August 122,5 Mk. bez., per September-Oktober 127,5—128,25 Mk. bez.

Magdeburg, 1. Juni. (Gtr. Friedeberg.) Landweizen 179—184 Mk., Weizenmehl — Mk., glatter englischer Weizen 172—178 Mk., Rauhweizen 164 bis 170 Mk., Roggen 128—138 Mk., Chevaliergerste 142—150 Mk., Landgerste 128 bis 135 Mk., Hafer 128—136 Mk. für 1000 Kilogr.

Breslau, 1. Juni. Roggen per Juni-Juli 126,50 Mk., per Juli-August 130,00 Mk., per September-Oktober 135,00 Mk. bez.

* Stettin, 1. Juni. Weizen unverändert, loco 169,00—173,00, per Juni-Juli 173,00, per September-Oktober 177,00, per Oktober-Nov. — Mk. bez. — Roggen unverändert, loco 126—128, per Juni-Juli 127,50, per September-Oktober 132,50. — Pommerscher Hafer loco 121—125.

* Hamburg, 1. Juni. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 182,00 bis 186,00. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 136—142, russischer loco ruhig, 90—95. — Hafer ruhig. — Gerste still.

* Köln, 1. Juni. Weizen fremder loco 19,25, hiesiger loco 19,75, per Juli 18,65, per August — per November 18,25. — Roggen hiesiger loco 14,25, fremder loco 14,75, per Juli 13,55, per August —, per November 14,10. — Hafer hiesiger loco 14,00.

* Wien, 1. Juni. Weizen per Mai-Juni 7,46 Gd., 7,51 Br., per Herbst 7,73 Gd. 7,78 Br. Roggen per Mai-Juni 6,10 Gd., 6,15 Br., per Herbst 6,42 Gd., 6,47 Br. — Hafer per Mai-Juni 5,45 Gd., 5,50 Br., per Herbst 5,78 Gd., 5,83 Br.

* Pest, 1. Juni. Weizen loco schwach, per Mai-Juni 7,05 Gd., 7,06 Br., per Herbst 7,47 Gd., 7,48 Br. — Hafer per Mai-Juni — Gd., — Br., per Herbst 6,59 Gd., 6,60 Br.

* Paris, 1. Juni, Nachm. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Juni 24,60, per Juli 24,60, per Juli-August 24,60, per September-Dezember 24,25. — Roggen ruhig, per Juni 14,50, per September-Dezember 14,60.

* Paris, 1. Juni, Abends. Weizen fest, per Juni 24,75, per Juli 24,75, per Juli-August 24,60, per September-Dezember 24,40.

* Amsterdam, 1. Juni. Weizen auf Termine höher, per November 204, per Dezember —. — Roggen loco unverändert, auf Termine geschäftslos, per Okt. 100— 98, per November —.

* Antwerpen, 1. Juni. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. — Roggen unverändert. — Hafer behauptet. — Gerste unbeliebt.

* London, 1. Juni. An der Küste 1 Weizenladung angeboten.

* Liverpool, 1. Juni. Weizen 1 D. niedriger.

* London, 1. Juni. (Wochenbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 41200, Gerste 12800, Hafer 91900 Qrts. Weizen ruhig, Gerste stetig, ruhig, Hafer stetig.

* London, 1. Juni. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 41190, Gerste 12200, Hafer 91020 Qrt. Sämmtliche Getreidearten ruhig. Weizen fast nominell, übrige Artikel schwächer.

* Petersburg, 1. Juni. Weizen loco 12,50. Roggen per Juni-Juli 6,40. Hafer loco 3,90.

* New-York, 30. Mai. Rother Winterweizen loco 92, do. per Juni 91⅝, per Juli 92⅛, per Dezember 95⅛.

Zucker.

Magdeburger Börse vom 1. Juni.
Rohzucker I. Produkt:
Durchschnitt f. a. B. Hamburg:
Juni 12,90—12,95—12,92½ M. bez. u. Br. 12,90 G.
Juli 13,05 bez. u. Br. 13,02½ G.
August 13,17½—13,20 M. bez. u. Br. 13,15 G.
September 13,10 M. bez. — G. —— Br.
Oktober 12,55 bez. u. Br. 12,50 G.
Oktober-Dezember 12,45 M. bez. 12,47½ G. 12,50 Br.
November-Dezember 12,45 M. bez. u. Br. 12,47½ G.

Tendenz: Stetig.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse, den 1. Juni, Mittags. Rohzucker. In dieser Woche betrugen an 138,000 Centner. Die Gesammtbestände Deutschlands in erster Hand von Rohzucker 1. Product werden heute auf:

1,316,000 Ctr. geschätzt
gegen 1,482,000 „ Ende Mai 1887
und 3,428,000 „ „ „ 1886.

Ab Stationen:

Granulatzucker, incl.	—	„	pr. 50 kg.
Krystallzucker I., über 99°	—	„	do.
„ II., „ 98„	—	„	do.
Kornzucker, excl. von 96„	22.75—22.90	„	do.
do. „ 92° Rendem.	21.40—21.80	„	do.
Rohsyrup, „ 75°	10.00—18.00	„	do.

Bei Posten aus erster Hand:

Raffinade, fein, extl. Fuß	29.00—		M. per 100 kg.
do. fein, „	28.50—	„	do.
Melis fein, „	28.25—	„	do.
do. mittel, „	—	„	do.
do. ordinär, „	—	„	do.
Würfelzucker I., incl. Kiste	—	„	do.
do. II., „	28.25—	„	do.
Gem. Raffinade I., infl. Fuß	—	„	do.
do. II., „	26.75—28.00	„	do.
Gem. Melis I., „	25.75—	„	do.
„ „ II., „	—	„	do.
Farin „	—	„	do.

Melasse effektiv: bessere Qualität zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne 2.90—3.20 M. 80—82 Brix. ohne Tonne 2.90—3.20, geringere Qualität, nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne 2.40—2.80 M. Unsere Melasse-Notirungen verstehen sich auf alte Grade (42° = 1.4118 spez. Gewicht).

Die Aktien der Kaufmannschaft.

* Paris, 1. Juni. (Telegr.) Rohzucker 88° behauptet, loco 36.50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juni 40.25, per Juli 40.50, per Juli-August 40.50, per Oktober-Januar 36.60.

* London, 1. Juni. (Telegramm.) 96° Javazucker 15½ ruhig, Rübenrohzucker 13 ruhig, Centrifugal-Cuba —.

* New-York, 31. Mai. (Telegr.) Zucker (Fair refining Muscovados) 4⅝.

Kaffee.

* Havre, 1. Juni. (Telegramm von Permann, Ziegler u. Co.) New-York schloß mit 30 Points Hausse.

* Havre, 1. Juni. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Permann, Ziegler u. Comp.) Kaffee good average Santos per Juni 82.50 Käufer, September 75.50 behauptet, per Dezember 71.25 Verkäufer.

* Hamburg, 1. Juni. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per per Juni 71, per Juli 70⅝, per September 64½, per Dezbr. 59¼, März 1889 58¼. Behauptet.

* New-York, 31. Mai. (Telegramm.) Kaffee (Fair-Rio) 16¼. Rio Nr. 7 low ordinary per Juni 13.07, do. do. per August 11.72.

Petroleum.

* Berlin, 1. Juni. (Amtlich.) Petroleum, (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. — Termine —. — Gekündigt —— kg. Kündigungspreis —.—. loco —.—, per diesen Monat 23 bez., Durchschnittspr. — per Dezember-Januar —.—.

* Stettin, 1. Juni. Loco verzollt 11.50.

* Bremen, 1. Juni. (Schlußbericht.) Standard white, loco 6.55 M. Br. Schwach.

* Hamburg, 1. Juni. Petroleum still, Standard white loco 6.56 Br., 6.60 G. per August-September 7.00 G.

* Antwerpen, 1. Juni. (Telegramm.) (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 16⅝ bez., 16¾ Br., per Juni 16⅛ Br., per August 16½ Br., Septbr.-Dezember 16½ bez. u. Br. Ruhig.

* New-York, 31. Mai. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70°, Abel-Test in New-York 7⅞, do. do. in Philadelphia 7⅞, Gb. Rohes Petroleum in New-York — D. 6⅛ C. do. Pipe line Certificats — D. 82⅝ C. Stetig.

Spiritus.

* Berlin, 1. Juni. (Amtlich.) Spiritus per 100 l à 100% = 10000 l nach Tralles loco mit Faß (verst.) Termine —. Gekündigt 50.000 Liter. Kündigungspreis — M. bez., per diesen Monat u. Juni-Juli 98.8—99.1—98.9 bez.

Spiritus per 100 l à 100%, = 10,000% (pertlenceter) loco mit Faß — bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Faß. Gekündigt 200.000 Liter. Kündigungspreis — M. Loco 53.8 bez., per diesen Monat 53.2—53.9 bez., Durchschnittspreis —.—, per Juni-Juli 53.2—52.9 bez., per Juli-August 53.6—53.7—53.5—53.6 bez., per August-September 54.—54.1—54.1 bez., per September-Oktober 54.6—54.2—54.4 bez., per November-Dezember —.— M. bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Gekündigt 620.000 Liter. Kündigungspreis —.—, bez., loco ohne Faß 34.5—34.4—34.5 bez., mit Faß —.— bez., per diesen Monat 34—33.5—33.6 bez., per Juni-Juli 34—33.5—33.6 bez., per Juli-August 34.6 34.5—34.6 bez., per August-September 35.2—34.9—35 bez., per September-Oktober 35.3—35—35.1 bez., per November-Dezember —.— bez.

* Magdeburg, 1. Juni. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus, Befestigung, loco ohne Faß unverändert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 54.10—54.50 bez., desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 35.30 M. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde geschäftslos.

* Hamburg, 1. Juni. Spiritus fest, per Juni 22.25 Br., per Juni-August 22.25 Br., August-September 22.75 Br., Sept.-Oktbr. 23.25 Br.

* Breslau, 1. Juni. Spiritus per 100 l per 100 proc. excl. 50 M. Verbrauchsabgabe Juni-Juli 50.80, Juli-August 51.80, do. do. 70 M. Verbrauchsabgabe, Juni-Juli 31.20, Juli-August —.

* Stettin, 1. Juni. Spiritus ruhig, loco ohne Faß versteuerter —.— do. mit 50 M. Consumsteuer 52.70, do. mit 70 M. Consumsteuer 33.60, Juni-Juli mit 50 M. Consumsteuer —.—, do. mit 70 M. Consumsteuer 33.70, do. do. August-September 34.50 bez.

* Posen 1. Juni. Spiritus ohne Faß. loco 51.90, 70er 32.40, mit Verbrauchsabgabe von 70 M. und darüber 32.40. Gekündigt — Liter. Still.

* Breslau, 1. Juni. Nachmittag. (Telegramm.) Spiritus fest, per Juni 42.75, per Juli 43.00, per Juli-August 43.25, per September-Dezember 42.00.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Berlin, 1. Juni. (Amtlich). Rüböl per 100 kg. mit Faß. Termine still. Gekündigt 2000 Centner. Kündigungspreis —.— M. Loco mit Faß —.— M. bez., loco ohne Faß —.— bez., per diesen Monat 46.9 bez. Durchschnittspr. —.— bez., per Juni-Juli 46.9 M. bez., per Juli-August —.— bez., per September-Oktober 47.5 M. bez., per Oktober-November 47.9 bez., per November-Dezember 48.1 bez.

* Stettin, 1. Juni. Rüböl matt, Juni-Juli 47.50, Sept.-Oktbr. 47.50.

* Breslau, 1. Juni. Rüböl per Juni 48.00, Sept.-Okt. 48.50.

* Hamburg, 1. Juni. Rüböl ruhig, loco 46.00.

* Paris, 1. Juni. (Telegr.) Rüböl matt, per Juni 55.25, per Juli 55.75, per Juli-August 56.00, per September-Dezember 57.25 M.

* New-York, 31. Mai. (Telegramm.) Schmalz (Silicoy) 8.45, do. Fairbanks 8.45, do. Wolcot 8, Brothers 8.45.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 1. Juni. (Pol.-Präs.). Erbsen, gelbe zum Kochen, 17—30 M. Speisebohnen, weiße, 24—40 M. Linsen 30—60 M. per 100 kg.

* Berlin, 1. Juni. (Amtlich). Mais per 1000 kg. loco fest. Termine Get. — t. Kündigungspreis —.— M. Loco 126—142 M. nach Qualität per diesen Monat — M., per Juni-Juli — M., per Juli-August —.— M., per September-Oktober —.— M. Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 125—150 M., Futterwaare 116—124 M. nach Qualität.

* Wien, 1. Juni. (Telegramm). Mais per Mai-Juni 6.85 Gd., 6.90 Br., per Juli-August 6.87 Gd., 6.92 Br.

* New-York, 31. Mai. (Telegramm). Mais (New) 62½.

Mehl.

* Berlin, 1. Juni. (Amtlich). Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 kg incl. Sack. Unverändert. Gek. — Sack. Kündigungspr. —.— M. per diesen Monat 17.60 bez., Durchschnittspreis — M., per Juni-Juli 17.60 M. bez., per Juli-August 17.85 bez., per Sept.-Oktob. 18.25 M. bez.

* Berlin, 1. Juni. Weizenmehl Nr. 00 28.50—23.50 M. bez. Nr. 0 23.50 bis 21.50 M. bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 und 1 17.75—16.75 M. bez. bis feine Marken Nr. 0. und 1 18.75—17.75 M. bez., Nr. 0 1.75 M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 kg Br. incl. Sack.

* Paris, 1. Juni, Nachmittags. (Schlußbericht). Mehl behauptet, per Juni 52.50, per Juli 52.80, per Juli-August 53.00, per September-Dezember 53.40.

* New-York, 31. Mai. (Telegramm). Mehl 3 D. 30 C.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 1. Juni. (Amtlich). Kartoffelmehl per 100 kg. brutto inkl. Sack. Termine behauptet. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —.— M. Primo-Qualität loco 21.50 M., per diesen Monat 21.50 M., Juni-Juli 21.50 M., per Juli-August —.— M., per August-Sept. —.— M. Trockene Kartoffelstärke per 100 kg. brutto inkl. Sack. Termine behauptet. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —.— M. Primo-Qualität loco 21.50 M., per diesen Monat 21.50 M., Durchschnittspreis —.— M., per Juni-Juli 21.50 M., per Juli-August —.— M., per August-September —.— M.

Stroh. Heu.

* Berlin, 1. Juni. (Pol.-Präs.). Nichtstroh —.— bis —.— Mk., Heu —.— bis —.— M. per 100 kg.

* Magdeburg, 31. Mai. Richtstroh 4.25 M., Krummstroh 3.25 M., Heu 9.25 M. per 100 kg.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 1. Juni. (Pol.-Präs.). Rindfleisch, von der Keule, 1.00—1.40 M., Bauchfleisch 0.80—1.20 M., Schweinefleisch 0.80—1.40 M., Kalbfleisch 0.90—1.50 M., Hammelfleisch 0.80—1.30 M. Butter 1.60—2.50 M. per 1 kg. Eier 60 Stück 1.90—3.20 M.

Kartoffeln.

* Berlin, 1. Juni. (Pol.-Präs.). Kartoffeln 4.50—6.25 M. per 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* Liverpool, 1. Juni. (Telegramm). Baumwolle. (Anfangsbericht). Mittelamerikanischer Umsatz 5000 B. Stetig. Tagesimport 15 000 B.

* Liverpool, 1. Juni. Nachmittags 12 Uhr 10 Minuten. Baumwolle. Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Stetig.

gebung, ja, sie mußte inmitten ihres Schmerzes über die Trennung von ihrer Wohlthäterin daran denken, während doch dieser eine große Schmerz sie ganz und gar hatte in Anspruch nehmen sollen.

Der Tag war hell und sonnig, und nach beendetem Frühstück, als die Familienmitglieder sich zerstreut hatten, schlug Jessie vor, den geplanten Spaziergang durch Blackfords belebteste und schönste Straßen zu unternehmen; Lizzie bat aber, sie für diesen Morgen zu entschuldigen. Sie hatte Kopfweh und wollte einen Brief schreiben — zwei triftige Gründe, um daheim zu bleiben.

„Mach' Du nur ganz, was Du willst", sagte ihre Tante. „Unsere Jess ist immer froh, wenn sie einmal schwänzen kann. Wenn Du einen Brief zu schreiben hast, gehe in die gute Stube, dort stört Dich Niemand. — Du thätest auch besser, an die Nähmaschine zu gehen, Jess, um die Kinderkleider bis Sonnabend fertig zu kriegen, die Du der Dame versprochen hast. Ich möchte wissen, wie Du ihr unter die Augen treten willst, wenn Du wieder nicht Wort hältst?"

„Du liebe Zeit, Tante, ich würde einfach sagen, ich hätte Trauer bekommen."

Lizzie wurde in die gute Stube geführt; sie war etwas größer und bedeutend reinlicher als die Küche, und die Fenster hatten Aussicht auf die Straße. Lizzie, die so lange in einem Hause gewohnt hatte, wo das tägliche Leben sich in den größten und besten Räumen abspielte, wunderte sich sehr, daß die Familie ihres Onkels sich in der kleinen Küche einpferchte, anstatt das kühle, reinliche Zimmer als Aufenthalt zu benutzen; sie meinte, Letzteres müsse ungesund, oder irgend ein triftiger Grund vorhanden sein, der die Familie veranlaßte, es so geflissentlich zu meiden.

In dem Prunkgemach war nirgends ein Fädchen oder Stäubchen zu bemerken. Rothe, mit schwarzem Halbsammet eingefaßte Damastgardinen schmückten die Fenster, gestrickte Antimakassars verhüllten das Roßhaarsopha und die Stühle. Ueberall, wo es ging, waren Perlarbeiten in Gestalt von Untersetzern, Decken und Kissen angebracht; der Teppich bot eine reiche Auswahl buntester Farben. In der Mitte stand ein runder Mahagonitisch, und auf diesem waren mit mathematischer Genauigkeit zwei Photographie-Albums und drei Gedichtsammlungen ausgelegt.

An diesem Tische nahm Lizzie Platz, und aus reiner geistiger Ermattung durchblätterte sie eines der Albums.

„Oh, wie entsetzlich gewöhnlich sahen die Fremde ihrer Verwandten aus! Wie schlecht paßten ihre Kleider! Und wie sie Alle gar nicht recht zu wissen schienen, wo sie ihre Hände unterbringen sollten! Breites Grinsen wechselte mit feierlichem, beinahe Furcht erweckendem Ernst ab. Jeder der also Abkonterfeiten schien soeben dasselbe Buch auf denselben geschnitzten Tisch, vor derselben undenkbaren Kombination griechischer Architektonik und tropischer Gewächse niedergelegt zu haben. Sie schloß die Bildergallerie und nahm eines der Bücher in die Hand. Es war eine billige Ausgabe von Scotts Gedichten, und auf dem ersten Blatte stand:

„Meiner lieben Polly, von ihrem treuen Jem, in der Hoffnung, daß sie in diesen Blättern geistige Nahrung finden möge."

Jessie hatte ihr eine Mappe, Papier und Federn gebracht, und auf dem Tische leuchtete ihr ein smaragdgrünes Schreibzeug entgegen; als sie aber die Feder eingetaucht hatte, hielt sie inne; sie wußte nicht, wie sie anfangen sollte, es war gar zu schwer, und mit einem tiefen Seufzer warf sie die Feder weg und stützte tiefbetrübt den Kopf in die Hand.

Die Rache ist mein, spricht der Herr. Von Th. O.

„Ich bin noch nie im Theater gewesen", sagte Lizzie.

„Armes Ding! Na, das muß ich sagen! Jeß und ich, wir müssen einmal mit Dir hingehen. Wir können gar nicht genug vom Theater bekommen."

„Oh! Ich schwärme für die Lady of Lyons", seufzte Jessie, und verdrehte die Augen. „Monntmerency ist himmlisch als Claude. „Du würdest seinen Gang nien als vergessen; er setzt die Füße mit solcher Eleganz, und hat so schöne Stulpstiefel mit Quasten d'ran.

„Und als Amleck!" rief Mrs. Hardman.

„Hamlet, Tante, nicht Amleck", korrigirte Jessie; „Du sprichst die Namen immer so komisch aus."

„Nun, ich sage sie so, wie sie mir ins Ohr fallen, Jess. Ich bin keine Gelehrte."

Während dieses Gespräches hatte Jessie immer die Kuchen aus dem Ofen genommen und dieselben mit Butter bestrichen. Der Thee hatte auch gezogen, die Lampe war angezündet, und in der kleinen Küche sah es, nun einigermaßen Ordnung hergestellt war, ganz behaglich aus.

Jessie bestand darauf, daß der Gast den einzigen Lehnstuhl einnahm; sie schenkte Thee ein und bediente ihre Schwester mit liebevollem Eifer. Lizzie hatte um 1 Uhr ein leichtes Frühstück eingenommen und seitdem gar nichts wieder, der heiße Thee und der leichte Kuchen schmeckten ihr daher wundervoll; es war aber auch so nett, von einer zärtlichen Schwester so bedient und mit Liebe umgeben zu werden. Sie wunderte sich über sich selbst, daß sie sich in dieser bescheidenen Küche, bei diesen ihren Verwandten, die eine so sonderbare Sprache führten, und deren Ansichten von den ihren so himmelweit verschieden waren, so heimisch fühlte.

„Unter solchen Leuten werde ich in Zukunft mein Leben verbringen müssen", dachte sie, während sie ihren Thee trank und ihren müden Kopf an der Lehne des Stuhles ruhen ließ. „Ich habe mit der feinen Gesellschaft, mit der Anmuth und der Schönheit des Lebens abgeschlossen. Ich muß eine Arbeiterin unter den Arbeitern sein, die Alle zu beschäftigt sind, um an die Verfeinerung ihrer Manieren zu denken. Nun, es ist am Ende besser, in einer Küche zu sitzen, wo man gern gesehen und von Liebe umgeben ist, als in einem Schlosse zu wohnen, wo man nur geduldet ist und zwanzig Mal am Tage gekränkt und beleidigt wird."

„Und wie lange darfst Du denn bei uns bleiben, Liz?" fragte ihre Tante, als diese ihre erste Tasse Thee getrunken und sich mit dem Kuchen unnöthig fettig gemacht hatte.

„Ich habe Tangley für immer verlassen, Tante. Ich wollte Dich und Onkel bitten, mir Arbeit zu verschaffen, um mir mein Brot zu verdienen", antwortete Lizzie ruhig.

„Was!" rief die Tante außer sich. „Du bist doch nicht etwa gar der Dame davongelaufen, die Dich adoptirt hatte und Dich nach ihrem Tode anständig versorgen wollte? So dumm wirst Du doch nicht gewesen sein, Kind? Ich kann es mir von Dir gar nicht denken!"

„Das Geld ist nicht Alles auf der Welt, Tante."

„Es ist neun Zehntel von Allem", antwortete Mrs. Hardman. „Und Du hast wahrscheinlich Deine schöne Heimath, gute Freunde, ein herrliches Leben um eines bloßen Rappels willen verlassen."

Lizzie bemühte sich, ihre Lage auseinander zu setzen, ohne die wirkliche Anklage zu berühren, die gegen sie erhoben worden war; sie erzählte, wie sie täglich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880603 1-11/fragment/page=0005

Mbdl. amerikanische Lieferung: Juni-Juli 5⅝, Käuferpreis, September 5⅝, do., Dezember-Januar 5⅛ d. bo.

Metalle.

* Amsterdam, 1. Juni. Nachmittags. Banczinn 51½.
* Glasgow, 1. Juni. Vormittag 11 Uhr. Roheisen. Mixed numbers warrants 37 sh. 2½ d.
* Glasgow, 1. Juni, Nachmittags. Roheisen. (Schluß). Mixed numbers warrants 37 sh. 6½ d.
* London, 31. Mai. Silberbarren 41 13/16 Pfxl. Zinn 85¾ Pfxl. Kupfer 52¾ Pfxl. Blei engl. 12½ Pfxl., span. 12⅝ Pfxl. Quecksilber — sh.
* London, 1. Juni. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Chili-Kupfer 50½.
* London, 31. Mai. Mittag (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Zinn: Straits 86, Australia 86½ Pfxl.
* Rotterdam, 1. Juni. Nachmittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Zinn: Banka 51½ fl. Billiton 51½ fl.

Viehmärkte.

* Hannover, 31. Mai. Es waren zugetrieben: — Stück Großvieh, 407 Schweine, 230 Kälber, 107 Hammel. Großvieh 1. Sorte —,— M., 2. Sorte —,— M., 3. Sorte —,— M. für 100 Pfund. Schweine für 100 Pfd. 1. Sorte 40 Mk. 2. Sorte 37—39 M. 3. Sorte 35—46 M. Kälber für 1 Pfd. 1. Sorte 65 Pfg., 2. Sorte 50—60 Pfg., 3. Sorte —,— Pfg. Hammel für 1 Pfd. 1. Sorte 60 Pfg., 2. Sorte 55 Pfg. 3. Sorte — Pfg.
* London, 31. Mai. (Islington-Viehmarkt.) An dem Markt gebracht waren: 700 Stück Hornvieh, 7000 Stück Schafe, 90 Stück Kälber, 10 Stück Schweine. Bezahlt wurde das Stone von 8 Pfd. für Hornvieh 2 sh. 4 d. bis 4 sh. 8 d., für Schafe 5 sh. 2 d. bis 5 sh., für Kälber 3 sh. bis 5 sh. 4 d., für Schweine 2 sh. 4 d. bis 4 sh.
* Schweinfurt, 30. Mai. Schafmarkt gestern wegen der Wollschur ganz schwach betrieben. Feine Ware gesucht, aber nur wenig am Platze, mit Glanzlich Geschäft weniger lebhaft. Jährlinge M. 26—36. Zeitlammwol 36—44, feine Hammel bis zu M. 50 das Paar. Nächster Schafmarkt 26. Juni. Zurich zum heutigen Mindestmarkte gleichfalls schwach; der Auftrieb nach Erportwaare konnte nicht gemacht werden; Schwere Ochsen wurden mit M. 1000—1100, Mittel Ochsen mit 36. 777—888 das Paar bezahlt. Fette Ochsen (gute Schlachtwaare) wenig vorhanden und hoch im Preise. — Schweinemarkt stark belebt.

Berliner Börse vom 1. Juni.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,90bz G
do. do.	3½	102,40 B
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	107,90bz B
do. do.	3½	103,60 G
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	102,60 G
do. von 1850, 52, 53, 62	4	102,25 G
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	100,70bz G
do. Prämien-Anleihe	3½	151,25 B
Berliner	5	117,00bz B
do. do.	4½	111,80bz G
do. do.	4	106,30 G
Kur- und Neumärkische	3½	100,70bz B
do. neue	3½	100,70bz B
Landsch. Central.	4	102,30 G
do. do.	3½	100,40bz B
do. do.	3	91,50 G
Ostpreußische	3½	99,80 G
Pommersche	3½	100,60bz G
do. do.	4	101,80 G
Posensche, neue	4	102,40 B
do. do.	3½	100,10 G
Sächsische	4	101,75 G
Schlesische, altlandsch.	3½	101,20 B
do. neue	3½	100,80 G
Westpreußische	3½	99,90 G
Kur- und Neumärkische	4	101,90bz
Pommersche	4	101,90bz
Preußische	4	101,90bz
Sächsische	4	105,10bz
Schlesische	4	101,80bz
Braunschw. 20 Thlr.-Loose, Rkf. v. St.	fco.	97,25bz
Cöln.-Mind. Prämien-Anl.	3½	—
Sächsische Rente	3	91,60bz G

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	96,70bz
Oesterreich. Silberrente	4½	64,90 B
do. Papierrente	4½	63,00 G
do. Goldrente	4	85,80bz B
Russisch-Engl. Anl. v. 1870	5	—
do. do. 1871	5	92,70bz
do. do. 1872	5	92,70bz
do. do. 1873	5	95,20 B
Russische consl. Anl. v. 1875	4½	88,10 G
do. neue Anl. 1877	5	99,50bz
do. consl. Anl. 1880	4	78,90 G
do. do. 1884	5	92,90 G
do. Nicolais-Obl.	4	82,60bz
do. III. Orient-Anl.	5	53,30bz
do. Prämien-Anl. v. 1864	5	146,10bz B
do. do. 1866	5	132,00bz B
do. Bodencred.-Pfandbr.	4½	82,20bz
do. Centr.-Boden-Credit-Pfandbriefe	5	68,50bz
Rumän. Staats-Rente	6	105,40bz
do. do. fund.	5	101,00bz
do. do. amort.	5	91,50bz B
Ungar. Staats-Eis.-A.	5	101,00bz B
do. Ostbahn, II. Obl.	5	101,50bz
do. Gold-Rente	4	78,10 G
Serbische Rente	5	80,10bz G
do. do.	5	80,60bz G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1887	
Aachen-Mastricht	17/8	49,00 etwas bz B
Bergisch-Märkische	7½	121,00 etwas bz G
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	4	80,50 G
Gotthardbahn	—	135,75bz
Mainz-Ludwigshafen	4½	109,70bz
Marienburg-Mlawka	1	59,20bz
do. do. St.-Pr.	—	109,60bz G
Mecklenb. Friedr.-Franzb.	5,50	149,50bz
Oesterreich. Nordwestbahn	—	— —
do. B. (Elbethal)	—	— —
Oesterreichische Südbahn	—	— —
do. Südbahn	2/5	34,60bz
Ostpreußische Südbahn	0	95,25bz
do. do. St.-Pr.	5	114,80bz G
Russ. Staatsbahn gar.	—	115,50bz
do. Südwestbahn gar.	—	54,20 B
Saalbahn	1/2	48,60bz
do. St.-Pr.	5	107,60bz G
Warschau-Wiener	—	142,50 G
Weimar-Gera	—	122,80 G
do. do. St.-Pr.	—	87,20 G
Werrabahn	13/4	73,75bz

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. III. A. B. C.	3½	101,20 G
do. V.	4	103,30 G
do. VII.	4	103,30 G
do. VIII.	4	103,40bz B
do. IX.	4	103,75bz
do. Nordbahn	4	103,60 G
Berlin-Anhalter Lit. A	4	— —
do. do. Lit. C.	4	103,90bz
Berlin-Görlitz B.	4	— —
Berlin-Hamburg I.	4	— —
do. do. III.	4	— —
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	— —
do. do. C.	4	103,30bz
Berlin-Stettin II. III. VI.	4	103,90bz
Breslau-Schweidn.-Freib. H.	4	— —
do. do. K.	4	103,30 G
do. do. v. 1876	4	— —
Cöln-Mindener IV.	4	103,50 B
do. V.	4	103,50 G
do. VI. A. B.	4	103,40 G
do. VII.	4	103,50bz B
Magdeb.-Halberst. 1865	4	103,50 B
do. do. 1873	4	103,50bz B
do. Leipzig. A.	4	105,90 G
do. do. B.	4	103,40 G
do. Wittenberge	3	93,20 G
Mainz-Ludwigshafen gar.	4	101,75 G
Niedersächs.-Märk. Pr.-Act. I.	4	100,10 G
do. do. II.	4	100,10 G
do. Pr.-Obl. I. u. II.	4	100,10 G
do. do. III.	4	103,50 G
Nordhausen-Erfurt	4	— —
Oberschlesische La. E.	3½	100,80 G
do. „ F. G.	4	— —
do. „ H.	4	103,90bz
do. Cm. v. 1879	4½	103,80 G
do. Cm. v. 1880	4½	103,50 G
Ostpreußische Südbahn	4½	— —
Rechte Oder-Ufer I.	4	— —
do. do. II.	4	103,70bz G
Rheinische II.	3½	— —
do. do. 1858, 60.	4	103,40 B
do. do. 1862, 64.	4	103,40 B
do. do. 71, 72er.	4	103,40bz B
Saalbahn	3½	99,75bz B
Thüringer VI.	4	— —
Weimar-Gerner	4	101,00 G
Werrabahn	4	103,00 B

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Böhm. Nordbahn Gold	4	102,10 G
Dux-Bodenbach II.	5	84,60 G
do. do. III. Gold	5	107,10 G
Dux-Prag. Gold	5	107,25 G
Galiz. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	79,25 G
Kaschau-Oderberg	5	81,90bz B
do. do. Gold	5	103,00bz G
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	81,30 G
do. do. von 1874	3	77,90 B
do. do. Erg.-Netz	5	76,00 B
Oesterreich. Nordwestbahn	5	85,80 G
do. do. La. B.	5	84,10 G
do. do. Gold	5	107,10 G
Oesterreich. Südbahn	3	58,60bz
do. do.	5	102,75bz
Reichenberg-Pardub. Gold	5	105,75 B
Ungar. Nordostbahn gar.	5	77,70 etwas bz B
do. do. Gold	5	102,00 B
do. Ostbahn I. Em.	5	76,25 B
Charkow-Asow gar.	5	89,20bz
Große Russ. Staatsb. gar.	3	69,90bz
Jelez-Orel gar.	5	87,00bz
Jelez-Woronesch gar	5	97,25 G
Kursk-Kiew gar.	4	82,00 etwas bz G
Mosco-Rjäsan gar.	4	85,50bz
Rjasan-Koslow gar.	4	82,25bz
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	75,25bz B
Transcaucasische gar.	3	63,00bz
Warschau-Wiener II.	5	96,00bz
Gotthardbahn IV.	5	107,50bz B

Bank-, Hypotheken- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4 0/0 v. 1. 1., ausgenommen Reichsbank 4½ 0/0.

	Dividende 1887	
Berliner Handels-Ges.	9	155,00 etwas bz B
Braunschw. Hann. Hypoth.	5	99,10bz
Darmstädter Bank	7	145,10bz
Deutsche Bank	9	160,00bz
Deutsche Genossensch.-Bank	7	127,00 G
Disconto-Gesellschaft	10	193,00 B
Dresdner Bank	7	125,10bz G
Gothaer Grundcreditbank	6	97,50bz G
do. junge 40 0/0 E.	6	87,00bz G
Leipziger Credit-Anstalt	5	175,75bz G
Magdeburger Bankverein	5	107,80 G
do. Privatbank	5,4	—
Mitteldeutsche Bank	5	96,00 G
Nationalbank f. D.	6	100,10bz G
Oesterreich. Credit	81/2	142,00bz G
Preuß. Bodencredit-Bank	6	115,00bz
do. Centralbodencredit.		
do. do. 40% E.	8¾	136,80 G
Preuß. Hypoth.-Bank	6	100,50bz G
Reichsbank	6,2	137,00bz B
Sächsische Bank	4	109,25 G
Weimarische Bank	—	51,60bz G

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	5	100,25bz G
Braunschw.-Hannover	4	102,25bz G
Deutsche Grundschuld-Bank	4	102,00bz G
do. do.	3½	97,50 G
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin IV—VI.	5	110,10 G
do. „ „	4	102,50bz G
Gothaer Prämien I. Rbth.	3½	— —
do. II. do.	3½	— —
Gothaer Grundcr. III. rückz. 110	3½	100,10bz G
do. IV. „ 110	3½	100,10 G
Meininger 40/0 Pr.-Pfdbr.	4	122,60 G
Meining. Loose	4	25,75bz
Preuß. Bodencr., rückz. 110	5	113,25 G
do. III. „ 100	5	108,80 G
do. V u. VI. „ 100	5	108,40 G
do. „ 115	4½	115,30 G
do. „ 100	4	103,00bz G
Preuß. Centralbodencr.-Pk., rückz. 110	5	115,10bz
do. „ 110	4½	113,75bz
do. „ 100	3½	98,90bz
do. „ 100	4	103,00 G
Preuß. Hyp.-Bk. „ 120	4½	120,00 G
do. „ 110	4	112,50 G
do. „ 100	4	102,70bz G
do. „ 100	3½	97,50 G
Süddeutsche Bodencr.	4	102,40 G

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 4 0/0.

	Dividende 1887	
Anhalter Maschinenb.-A.	5	95,00 G
Berlin-Anh. Masch.	6	113,00bz
Berl. Masch. Schwartzkopff	35	367,00 etwas bz B
Braunschweiger Bankverein	10	106,00 B
Deutsche Cont.-Gas.	9½	152,50bz G
Glauziger Zuckerfabr.	5	95,75bz G
Hecquiner Werke	5	90,50 G
Gruson-Werk	7½	236,75bz G
Hallesche Maschinenfabrik	15	225,00bz B
Kette, Aktiengesellschaft	0	77,25bz G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	0	100,75bz G
Leopoldshall, chem. Fabr.	6	110,75bz G
Magdeburger Allg. Gas	5	90,50 G
Magdeburger Baubank	10	163,50 G
Magdeburger Straßenbahn	—	—
Nordhäuser Tapetenfabrik	6¾	117,10 G
Stolberg, chem. Fabrik	8	135,75bz G
Sudenburger Masch.-Fabr.	12	266,00 B
Zeitzer Maschinenfabrik	10½	234,50bz G

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	13	179,00bz G
Bochum. Gußstahl	7	147,10bz B
Consolidirte Marie	62½	100,50bz G
Donnersmarckhütte	0	53,50bz B
Dortm. Union St.-Pr. La. A.	1½	67,00bz G
Gelsenkirchener	5½	124,75bz G
Hörder Hütten	1½	26,50bz B
Königs- und Laurahütte	1½	98,40bz B
Luchhammer	3¾	91,70bz G
Magdeburger	13	213,10 G
do. St.-Pr. B.	13	209,10 G
Sächs. Gußstahl	7	146,50 G
Sächs.-Thür. Braunkohlen	4	129,25bz
do. do. St.-Pr.	7	—
Westeregeln Alkali	10	155,00bz

Bankdisconto in

Amsterdam	2½	London	3
Berlin	3	Paris	2½
do. Lombard	4	Petersburg	5
do. Privatdisc.	1½	Wien	4
Brüssel	2½		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 Mk.	100 Fl. holländ. = 170			
1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf.	100 Rubel = 320 Mk.	100 Frcs. = 80 Mk.	1 Pstr. = 20 Mk.	

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	2½	168,65bz
do.	100 Fl.	2 M.	2½	168,15bz
London	1 Lstr.	8 T.	2½	20,39bz
do.	1 Lstr.	3 M.	2½	20,305bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	2½	80,70bz B
do.	100 Frcs.	2 M.	2½	80,35bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	5	172,90bz
do.	100 S.-R.	3 M.	5	171,40bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	160,85bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	160,30bz

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	4,175bz
Ducaten	per St.	—
Imperials	per St.	—
Napoleonsd'or	per St.	16,14 B
Souveraigns	per St.	20,32 B
Englische Banknoten	per Lstr.	20,38 G
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	80,75bz
Oesterr. Banknoten	per 100 fl.	161,00bz
do. Silbercoup. (Berl. einlöbb.)		160,75bz
Russ. Banknoten	per 100 Rb.	173,85bz

Leipziger Börse v. 1. Juni.

	Zf.	
Pfandbr. des Sächs. Landw. Credit-Vereins	4	103,40 G
Credithr. des Sächs. Landw. Credit-Vereins	4½	104,00 P
Schadsch. d. Mannf. Gewerbsch. von 1882	4	102,80 P
do. do. do.	4½	103,20 G
do. do. von 1879	4½	103,50 G
Altenburg-Zeitz	4	308,00 G
Aussig-Teplitz	4	—
Leipziger Bank do. 62½ 0/0	4	126,75 G
do. Disc.-Ges. do.	0	0,00 G
Cröllw. Schuldverschreibungen	5	104,25 P
Halleche Straßenbahn Ctb. v. 87 60/0	4	134,00 P
Leipz. Malzfabr. Schuldtb. Ctb. 85/86 130/0	4	— —
Zuckerraffinerie Halle Ctb. 86/87 90/0	4	148,00 P
Aussig-Teplitzer Pr.-Obl.	4	104,00 G
Buschtiehrader do. v. 72	5	85,65 G
Gömörer Eisenbahn-Obl.	5	105,00 G
Graz-Köflacher do. v. 72	5	81,00 G
Prag-Turnauer do.	5	90,00 G
Zeitzer Par.- u. Solar.-Fabr. Ctb. 86/87 —0/0	4	59,75 P

durch Mortons Schwestern gekränkt, wie sie von ihnen der Niedrigkeit und des Eigennutzes beschuldigt worden war.

„Alles nur Unsinn, Alles nur ein Rappel", rief Mrs. Hardman geringschätzig. „Sie waren eben auf Dich neidisch, das mußtest Du gewärtig sein. Was schadet es aber, so lange die Alte Dir gut war und Deine Partei nahm? Du hättest ihnen aber mit gleicher Münze heimzahlen sollen."

„Wir wollen nicht mehr davon sprechen, Tante, es führt doch zu nichts. Ich habe es ertragen, so lange es irgend ging, heute aber trieben sie es doch zu arg." Sie brach in Thränen aus und lehnte ihr Haupt an Jessies Schulter, die schon vor mehreren Minuten in liebevoller Aufwallung an ihrer Seite niedergekniet war, um sie zu trösten und zu liebkosen.

„Da hast Du's, Tante, daß Du kein Wort weiter sagst", rief sie nun. „Siehst Du denn nicht, daß sie ganz kaput ist? Wenn Du's so weiter treibst, wird sie denken, sie ist hier nicht gern gesehen, und bedauern, zu solchen etlichen Verwandten gekommen zu sein."

„Sie ist hier ebenso gern gesehen, wie die ersten Blumen im Mai, das könnte sie wohl wissen", entgegnete Mrs. Hardman mit großer Würde, als wäre ihr persönlicher Charakter genügend Bürge dafür. „Wenn ich aber sehe, wie sie ihr Glück mit Füßen tritt, muß ich's ihr sagen, ich kann nicht anders."

„Wenn ich einige Tage hier bleiben dürfte, würde ich sehr dankbar sein", sagte Lizzie demüthig.

„Einige Tage! Du kannst ein ganzes Jahr bleiben, Lizzie. Hier ist Niemand, der Dir das bischen Essen und Trinken mißgönnt."

„Ich danke Dir, liebe Tante. Ich will aber nur für kurze Zeit von Deiner Güte Gebrauch machen, während ich mich umsehe und einen Entschluß fasse. Ich habe keinen Streit mit Miß Blake gehabt. Ich habe sie unendlich lieb, und werde sie bis an mein Lebensende lieb behalten. Nach Tangley kann ich aber dennoch nicht zurückkehren."

„Mir kommt's vor, als stäke hier eine Liebesgeschichte dahinter," sagte Mrs. Hardman mit einem schlauen Blick auf ihre Nichte. „Na ja, natürlich, sehe nur einer, wie sie roth wird."

„Das ist aber zu arg, Tante", sagte Jessie empört, „sie so zu quälen, wo sie so müde und elend ist. Laß' sie reden, Liz; eine gute Nachtruhe wird Dir wieder aufhelfen, und morgen wollen wir Beide uns Blackford ansehen und all' die schönen Läden. Das wird Dir besser gefallen, als Deine langweiligen Felder und Wiesen."

21. Kapitel.

„Ich werde nie unter seinem Dache wohnen."

Lizzie Hardman verbrachte die erste Nacht in Milton Street beinahe ganz schlaflos, nur dann und wann unterbrachen kurze Zwischenräume fieberhaften Halbschlummers die furchtbare Schlaflosigkeit. Ihr Geist rief ihr unaufhörlich die Szene des vorhergehenden Tages ins Gedächtniß zurück, sie durchlebte Alles wieder, jedes Wort, jeden Blick ihrer Quälgeister, und dann ging die Phantasie aus Werk und malte Alles aus, was sich nach ihrem Weggange zugetragen haben mochte. Tante Dora würde sie für undankbar halten — Morton über ihre plötzliche Abreise empört sein. Niemand würde ein gutes Wort für sie einlegen; sie mußte ihnen wie eine Verrätherin, eine Undankbare erscheinen.

Diese geistigen Qualen würden vollkommen genügt haben, um sie die Nacht hindurch wach zu erhalten; aber körperliches Unbehagen fügte dem Kelche einen letzten bitteren Tropfen bei. Die kleine dumpfige Schlafkammer, das harte Bett, nach ihrem luftigen Zimmer und ihrer behaglichen Sprungfedermatratze, waren eine harte Prüfung. Ihr Zimmer war weder eines der schönsten, noch bestmöblirten im Herrenhause gewesen, es war aber groß und luftig, und aus seinen Fenstern genoß man eine herrliche Aussicht auf den Wald von Tangley. Die Rosen und der Jasmin, die sich bis zu den Fenstern emporrankten, erfüllten es mit köstlichem Duft, und Tante Doras zahlreiche Geschenke hatten es geziert und verschönert. Welch ein Gegensatz zu dem Stübchen in Milton Street, mit seiner gelb und braunen Tapete mit dem geometrischen Muster, der bunten Bettdecke und den grellen Gardinen. Jessie, die in ihrem Leben nichts Besseres gesehen hatte, war stolz auf ihr Boudoir und führte ihre Schwester mit großer Selbstbefriedigung ein.

„Da steht meine Wheeler- und Wilson", rief sie, auf die Nähmaschine weisend. „Ist sie nicht schön? Ich habe mir das Geld dazu gespart, und sie hat sich seitdem schon zweimal bezahlt gemacht. Wie gefallen Dir die Rosen auf dem Kamin? Jim hat sie mir geschenkt; Du weißt doch, Pollys Schatz."

Und nun war Lizzies erster Morgen in ihrer neuen Heimath herangekommen. Sie war allen ihren Verwandten vorgestellt worden — dem Onkel Hardman, sonst Vater genannt, obwohl dieser patriarchalische Titel in seinem Falle eine bloße Ehrenbezeugung war, wie das Ehrenbürgerrecht einer Stadt für einen Minister oder berühmten Gelehrten; denn er hatte nie Kinder gehabt; ihren Bruder William, der ihr versichert hatte, sie sei ein bildhübsches Frauenzimmer, und er mache sich verbindlich, ihr einen guten Mann unter seinen Kameraden in der Gießerei zu verschaffen; ihre Schwester Poll, sowie Polls „Liebsten", der beim Frühstück vorsprach, um zu fragen, ob seine Verlobte Lust habe, Mr. Mountmorency als „Richelö" zu sehen.

Lizzie fand sie Alle sehr freundlich, aber sämmtlich sehr gewöhnlich. Der Korrektor hatte die feinsten Manieren und auch am meisten Bildung; aber, wie alle selbst gebildeten Leute, war er entsetzlich von sich eingenommen. Er lachte ganz ungenirt über die schlechte Aussprache seiner Braut und betrachtete ihre Tante augenscheinlich als eine sehr untergeordnete Person.

Das Frühstück war eine wahre Hetzjagd. Jedes Mitglied der Familie bereitete seine eigene Mahlzeit. Mrs. Hardman briet sich Speck auf dem Herdfeuer, während Jessie vor demselben Heringe röstete. William und sein Onkel fingen mit Hafergrühbrei an und schlossen mit kaltem Hammelbraten und Bratkartoffeln. Die Herrin des Hauses hatte ihre Theekanne vor sich, und die Mädchen bereiteten sich Cacao. Die Zusammenstellung der dem Speck und den Heringen entsteigenden Düfte war nichts weniger als angenehm. Es lag kein Tischtuch auf dem Tische. Die Teller, sowie die Tassen und Untertassen paßten alle nicht zu einander und waren meist gesprungen. Jedermann hatte es eilig und Jedermann sprach mit vollem Munde.

Lizzie gedachte des Frühstücks am gestrigen Morgen — das hübsche Zimmer das schneeweiße Damastzeug, weich und fein wie Seide, die alten, mit rothen und gelben Rosen gefüllten Vasen aus indischem Porzellan, das glänzende Silberzeug, das hübsche Porzellan, die frische Butter und das selbstgebackene Brot, das Obst und der Honig und all die zierlichen, verlockenden Bestandtheile eines Frühstücks, die dazu bestimmt waren, den schwachen Appetit zu reizen. Sie hatte sich soviel Willenskraft zugetraut, und dennoch störte sie der Verlust dieser luxuriösen Um-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880603 1-11/fragment/page=0006

Tapeten

in prächtiger Farbenstimmung und Zeichnung empfiehlt in überraschender Auswahl **billigst**

Musterkarte Nr. I. Rolle von 15 Pf.—70 Pf.
„ „ II. „ „ 75 „—150 „
„ „ III. „ „ 160 „—5 Mk.

Lincrusta, Leder- und Velours-Tapeten
in reichster Ausführung bis zu 40 Mark per Rolle:

Plastisch wirkende Decken-Decorationen und Stuck-Imitationen.

Zusammenstellungen und Kostenanschläge bei grösseren Objecten werden bereitwilligst sachkundig ausgeführt.

Musterkarten und Lieferung franco!

Wilhelm Röper,
Leipzig, Goethe-Str. 1.
Specialität für Tapeten, Teppiche, Möbelstoffe und Gardinen, sowie Uebernahme von Einrichtungen ganzer Wohnungen.
8568]

Säcke u. Saatplanen.

Eine große Partie Saatplanen jed. Größe u. Qual. offerirt zu sehr bill. Preisen; ebenso Drellsäcke sehr preisw.

Ob. Leipzigerstr. 53. Herm. Kramer, Ob. Leipzigerstr. 53.
[13157

Ed. Lincke & Ströfer
HALLE a. S.
Mosaik-Platten-Handlung,
empfehlen:
Fussboden-Platten
gerippt u. glatt, vom einfachsten bis zum reichsten,
in ca. 600 verschiedenen Mustern;
Platten römischer und Terrazzo-Imitation; graphirte Platten;
Stift-Mosaik-Platten,
(Letztere auch für Façaden-Decoration.)
Wand-Platten,
glasirt, mit eingelegten und aufgedruckten Farben, reichhaltigste Auswahl;
Trottoir-Platten,
zum Belegen von Perrons, Fusswege, Vorflure, Durchfahrten, Ställe etc. glatt, gerippt und gerieft, einfarbig u. gemustert.
Schieferplatten,
Bord- und Rinn-Steine.
Musterbücher stehen zu Diensten, auch werden Kosten-Anschläge gefertigt, Lege-Anweisung ertheilt. [10516

Drahtseilbahnen.

Eigene Special-Fabrik.
Neueste Verbesserungen. Gegen 300 ausgeführte Anlagen. Prompte und solide Bedienung. Umfassende Garantie. Voranschläge gratis.
11660] **Th. Otto, Schkeuditz.**

Hallescher Bicycle-Club.

Sonntag den 3. Juni 1888, Nachm. 3 Uhr

Grosses Frühjahrs-Wettfahren

auf der
Merseburger Straße 26a gelegenen Rennbahn.

Programm:

1. **Grosser Corso.**
2. **Ermunterungs-Fahren für Zweiräder.** 2000 Meter. 3 Ehrenzeichen.
3. **Hallesches Fahren für Zweiräder.** 2000 Meter. 3 Ehrenpreise.
4. **Grosses Dreirad-Fahren.** 5000 Meter. 3 Ehrenpreise im Werthe von 350 M. Dem Sieger eine massivgoldene Recordmedaille, falls der bestehende Record geschlagen wird.
5. **Grosses Zweirad-Fahren um die Meisterschaft von Preussen.** 7500 Meter (eine deutsche Meile). Ehrenpreise im Werthe von 300 M und dem Sieger ein Wanderpreis im Werthe von 300 M. Der Sieger erhält den Titel: Meisterfahrer von Preußen auf dem Zweirad.
6. **Dreirad-Fahren mit Vorgabe.** 3000 Meter. 3 Ehrenpreise im Werthe von 175 M.
7. **Zweirad-Fahren mit Vorgabe.** 4000 Meter. 3 Ehrenpreise im Werthe von 175 M.
8. **Tandem-Fahren.** 2000 Meter. 2 Ehrenpreise.

Preise der Plätze: Tribüne **3** M. (Vorverkauf M **2.50**). Sattelplatz **2** M. Sperrsitz nummerirt **2** M. 1. Platz **1** M. Stehplatz **50** Pfennige.

Die Vorverkaufsstellen der Billets sind folgende: [13201
Cigarrenhandlung **G. Hahn,** Poststraße 10. **Gebr. Keller,** gr. Ulrichstraße 10. **H. C. Weddy-Poenicke,** Leipzigerstraße 7. **H. Uhlig,** Leipzigerstraße. Cigarrenhandlung **Steinbrecher & Jasper,** Markt. **Johannes Mitlacher,** Poststraße 10. Cigarrenhandlung **H. Mädicke,** gr. Ulrichstraße 23. **Julius Ritter,** Leipzigerstraße 91. **Aug. Weddy,** Leipzigerstraße 85/86. Cigarrenhandlung **Franz Beeck,** Leipzigerplatz 1.

Das
Velociped-Wett-Rennen
findet auch bei ungünstiger Witterung statt.

Der Vorstand des Halleschen Bicycle-Club.

Eisenbahn-Station. **Suderode am Harz.** Hotel-Omnibus zu jedem Zuge.
Soolbad und klimatischer Kurort.

Hotel u. Pension Michaelis,

Haus ersten Ranges, schönste Lage, unmittelbar am Walde und an den Promenaden, gegenüber der Post- und Telegraphenstation, auf das Comfortabelste eingerichtet, hält sich den geehrten Curgästen und Touristen angelegentlichst empfohlen. Gute Küche. Vorzügliche Weine. Aufmerksame Bedienung. Civile Preise. **Sool-, Fichtennadel-, Wasser-** und alle Arten **medicinischer Bäder** werden in der zum Hotel gehörenden und mit demselben in Verbindung stehenden Badeanstalt verabreicht. Prospecte gratis und franco. Wohnungsanfragen für Privathäuser erledige umgehend und gewissenhaft.
13436] **F. Michaelis, Besitzer.**

„Vater Rhein",
gr. Märkerstraße 14,
Fernsprech-Anschluß 169.
empfiehlt täglich
Frische Mai-Bowle
in bekannter Qualität.
prima Oderkrebse u. Helgoländer Hummer.
Diners von à M 1,50 an von 1—4 Uhr.
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit. [13122
Reservirte Zimmer geöffnet bis 12 Uhr Abends.

Andreas-Institut, Weimar.
Unterrichts- und Erziehungsanstalt für 20 Knaben der höheren Stände. Vorbereitung für die mittleren Klassen des Gymnasiums. Gesunde Lage. Sorgfältige Pflege. Prospecte durch [8794
Dr. Soergel, Vorsteher.

Pension für junge Mädchen.
Eisenach.
600 M. pro Jahr. Beste Referenzen.
Frau **Lucie Baemeister.**
[11889

Gedenktage der Weltgeschichte.

3. Juni.

1098 Einnahme von Antiochien durch die Kreuzfahrer.
1814 Friedrich Wilhelm III., König von Preußen, dankt (von Paris aus) seinem Volk und Heer: Standeserhöhung von Blücher, Hardenberg, Kleist, York, Bülow, Tauentzien, Gneisenau.
1839 Paul Lindau, Schriftsteller, geb.
1875 Freiherr v. Bincke, preußischer Abgeordneter, in Oeynhausen gest.

4. Juni.

1039 Kaiser Konrad II., zu Utrecht gest.
1352 Glarus tritt in den Schweizerbund
1745 Friedrich der Große besiegt bei Hohenfriedberg die Oesterreicher und Sachsen.
1805 Genua wird französisch.
1859 Die Oesterreicher werden von den verbündeten Italienern und Franzosen bei Magenta geschlagen.
1875 Eduard Mörike, Dichter, gest.
1876 Sultan Abdul Aziz wird erdrosselt.
1878 Englisch-türk. Defensivvertrag.

Literarisches.

— Das Humoristische Deutschland (Redacteur: Julius Stettenheim, Verlag: S. Schottlaender in Breslau) bringt in seinem 10. Heft eine übergus lustige Geschichte aus einer kleinen Stadt. Der Autor Theodor Schuppli schildert unter dem Titel „Der Löwenclub" eine Gesellschaft, welche der Wirth an ein Faß Bier dadurch fesselt, daß er erzählt, der Löwe der gastirenden Menagerie sei ausgebrochen. Das hat denn sehr burleske Folgen. Eine zweite Novelle „Eine Niete" von Remer, ist gleichfalls sehr lustig, dann erzählt Victor Steger, auf welch komische Weise der „Hausbauer" häuslich wurde, und der vortreffliche Schriftsteller Oskar Welten theilt in sehr graziöser Weise das Geständniß eines Philisters mit, der durch ein verunglücktes Debut von seiner Lust, zur Bühne zu gehen, geheilt worden ist. „Das rettende Fiasko" heißt diese sehr muntere Novelle. Julius Stettenheim eröffnet unter dem Titel „Brustbilder" („Der Eidbold" heißt das erste) eine Galerie Portraits von Originalen, die ihm in der Gesellschaft begegnet sind.

— Das Erzgebirge. Praktisches Reisehandbuch für den Touristen von Dr. W. Hardenberg. Mit ausführlicher Karte. Dresden, 1888. Verlag von Jul. Bloem. Preis 2 Mk. Ein

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188806031-11/fragment/page=0007

Otto Will, Halle a/S.,

Brüderstraße 12,

Hypotheken-, Vermittelungs- u. Commissions-Geschäft

für die Provinz Sachsen.

Besorgung von

Bauß- und Privatgeldern

jeder Höhe auf Haus- und Ackergrundstücke, zum niedrigsten Zinsfuße.

Kostenfreie Unterbringung von

flüssigem Privat-Capital

auf nur sichere und gute Hypotheken.

Vermittelung im

An- und Verkauf

städtischer und ländlicher Grundstücke;

für Kaufsuchende kostenfrei. [13452

Anfertigung aller schriftlichen Arbeiten in gerichtlichen und außergerichtlichen Angelegenheiten.

Schnellste, verschwiegenste u. streng reellste Ausführung der Aufträge unter billigsten Bedingungen.

Woldemar Thoss,

Markt, „Stadt Zürich" I.

Reichsbank-Giro-Conto;

hält sich zur Vermittelung sämmtlicher in's Bankfach schlagender Geschäfte bestens empfohlen. [13439

Endstation d. Frötstedt-Friedrichrodaer Eisenbahn. **Friedrichroda i. Thür. Wald** Post- u. Telegraphen-Station.

Klimatischer Kurort, Fichtennadelbad, Terrainkurort.

Soole-, Eisen-, Kräuter-, electrische Bäder, Inhalationszimmer; kalte Wellen- und Douche-Bäder. Moosanstalt. Mineralwasser-Niederlagen. Hydrotherapie, Electrotherapie, Massage, Dr. Kothe's Sanatorium.

Frequenz der Saison 1887: 7023 Personen.

Bereitwillig ertheilen schriftlich und mündlich Auskunft die Aerzte Dr. Keil, Dr. Weidner, Dr. Kothe, Dr. Wernick, sowie [11959

Friedrichroda, Ende April 1888. **Das Bade-Comité Medizinalrath Dr. F. Keil.**

Kurort Salzbrunn, Schlesien.

Bahnstation (2 Stunden von Breslau) 407 Meter über dem Meere; mildes Gebirgsklima, hervorgerufen durch seine **alkalischen Quellen ersten Ranges**, durch seine **Molkenanstalt** (Kuh-, Ziegen-, **Esel-Molke** resp. Milch, Gelatinemilch), fortdauernd und erfolgreich betrieb, durch Wegbesserung und Verschönerung seiner Anlagen, **der Badeanstalten**, der Wohnungen allen Ansprüchen zu genügen. Heilbewährt bei den Erkrankungen des **Gehlkopfs**, der **Lungen** und des **Magens**, bei **Scrophulose**, **Nieren- und Blasenleiden**, **Gicht** und **Hämorrhoidalbeschwerden**; insbesondere auch geeignet für **Blutarme** und **Reconvalescenten**. Brauchbare Kranken- und Herbstsaison. **Versendung des altbewährten „Oberbrunnen"** durch die Herren **Furbach & Strieboll** in **Obersalzbrunn**. Nachweis von Wohnungen durch die **Fürstliche Brunnen-Inspection.**

„Kefiry" in der fürstl. Molkenanstalt; von einem approbirten Apotheker unter spezieller Controle eines Brunnenarztes bereitet.

[13414

BAD WILDUNGEN.

Gegen **Stein, Gries, Nieren- und Blasenleiden, Bleichsucht, Blutarmuth, Hysterie** 2c. sind seit Jahrhunderten als specifische Mittel bekannt: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle.** Wasser derselben wird in stets frischer Füllung versendet. — Anfragen über das **Bad**, Bestellungen von **Wohnungen im Badeetablissement und Europäischen Hofe** 2c. erledigt: [13431

Die Inspection der Wildunger Mineralqu.-Actiengesellschaft.

Stahlbad u. Luftkurort Bibra i. Th.

Curzeit vom 20. Mai bis 15. September.

Vorzüglich bewährte Heilquellen bei allen **Frauen- und Nervenkrankheiten, Gicht, Rheuma, Nieren- und Magenleiden.**

Angenehme waldreiche Gegend, billige Preise.

Badearzt **Dr. Kühlmann,** Auskunft durch die [11971

Bade-Direction.

Soolbad Sulza.

(Station der Thüringer Staatsbahn.)

Eröffnet den 1. Mai. Prospecte und Auskunft durch die Badeärzte Dr. Sänger, Dr. Schenk und die Badedirektion. [13440

Soolbad Kösen,

Saison-Eröffnung: Anfang Mai. Heilkräftigste Badesoole. Grosses Gradirwerk mit Inhalation. Wellen-Bäder mit Sooldouchen. Salinische und eisenhaltige Trinkquellen. Herrlichste Lage.

Station der Thüringer Bahn. Auskunft und Prospecte durch **die Königliche Bade-Direction.** [13432

Bad Blankenburg.

(Schwarzathal.)

Klimatischer Kurort. — Prospecte franco.

13000] **Das Badecomité.**

Beginn der Saison: 1. Mai. **Eisen-Moorbad Schmiedeberg.** Provinz Sachsen.

Vorzügliche Erfolge bei rheumat. u. gicht. Leiden, bei Contrakturen, Lähmungen, Bleichsucht, Haut-, Nerven- u. besonders Frauenkrankheiten. Gesunde Waldgegend, durchaus massige Preise. Nähere Auskunft durch Badearzt **Dr. Lübcke** u. die städtische **Badeverwaltung.** [13415

Guter Rat ist Goldes wert! Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erhielt Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Danksagungen für Zusendung des kleinen Buches „Der Krankenfreund". In demselben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigedruckte Berichte glücklich Geheilter bewiesen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranker versäumen sollte, mit Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig einen „Krankenfreund" zu verlangen. An Hand dieses Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.** [13144

Von Autoritäten empfohlen und seit 20 Jahren bewährt.

Lœflund's diätetische Mittel.

Malz-Extract ächt., concentr., b. Husten, Heiserkeit, Brust u. Lungen-Catarrh, Athemnoth etc.

Eisen-Malz-Extract bei Bleichsucht und Blutarmuth.

Chinin-Malz-Extract für nervenschwache Frauen.

Kalk-Malz-Extr. für knochenschwache Kinder u. Lungenleidende.

Leberthran-Malz-Extract für scrophulöse Personen.

Zu haben in allen Apotheken, wobei stets zu verlangen: von **Ed. Löflund, Stuttgart.** [9163

Kräftiger und nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahlquellen ist unser **nervenstärkendes Eisenwasser** gegen **Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenleiden** und **Schwächezustände blutarmer Personen.** Ohne besondere Kurdiät in jeder Jahreszeit anwendbar. — **25 Fl. — ℳ 6.—. 1 Fl. 30 ₰ excl. frei Haus, Bahnhof. — Anstalt für künstliche Mineralwasser aus destillirtem Wasser.** [10512

Wolff & Calmberg, Berlin, Tempelhofer Ufer 23.

Niederlage für **Halle** bei **Heinbold & Co.**

Friedrichshaller

Unter den Bitterquellen die

sicherste und mildeste

wird von den Aerzten besonders verordnet bei Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magenkatarrh, Frauenkrankheiten, trüber Gemüthstimmung, Leberleiden, Fettsucht, Gicht, Blutwallungen etc.

Friedrichshall bei Hildburghausen. **Brunnendirektion.** [12761

Teplitzer Stadtquelle

Reinstes, natürliche Kohlensäure hältiges, alkalisches Mineralwasser.

Die Sättigung mit Kohlensäure ist künstlich vervollständigt.

Aeusserst wohlschmeckendes und gesundheitsförderliches Tafelgetränk.

Mit Wein oder Fruchtsäften gemischt ein köstliches Erfrischungsmittel.

Heilmittel bei nervöser Verdauungsschwäche, chronischer übermässiger Absonderung von harnsauren Salzen durch den Urin, bei Eiweiss im Urin und chronischem Gelenk- und Muskel-Rheumatismus.

Broschüren und Preislisten durch die [13415

Thermalwasser-Versendung der Stadtgemeinde Teplitz i. B.

Haupt-Depôt für **Halle a/S.** bei **Heinbold & Comp.**

Tod allem Ungeziefer

durch **Braidich's** neu entdecktes Ubersee'sches Pulver.

Es ist nicht zu verwechseln mit dem gewöhnlichen Insektenpulver, sondern das **garantirt beste Mittel zur sofortigen** Vertilgung allen Ungeziefers, wie **Wanzen, Flöhe, Ameisen, Motten, Schwaben, Zirpen, Fliegen, Raupen und Blattläuse sammt ihrer Brut,** so dass auch nicht eine Spur zurückbleibt. Um sich vor **Nachahmungen** zu schützen, fordere man ausdrücklich das **Braidich'sche** überseeische Pulver. Niederlage in **Halle** bei **M. Waltzgott.** [11319

Nasspresssteine

in guter trockner Qualität empfehlen [12820

Lützkendorfer Kohlenwerke A. G. **Lützkendorf,** Merseburg-Mücheln. E.

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird freiherrlich empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. — — In den ersten 7 Vierteljahren wurden versendet:

1881: 12623 fl., 1882: 55761 fl., 1883: 61808 fl., 1884: 142234 fl., 1885: 247180 fl., 1886: 406298 fl., **1887: 626246 fl.**

Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Broschüren mit Gebrauchsanweisung versendet auf Wunsch gratis und franco:

Administration der Kronen-Quelle Obersalzbrunn i. Schl.

[6196] **Heinbold & Co.,** Haupt-Niederl. der Kronen-Quelle.

Gegründet im April 1883.

Von Herrn Dr. **C. R. Teuchert,** vereidigten Handels-Chemiker hier, analysirt u. als naturrein u. vorzüglich stärkend anerkannt.

Von Herrn Dr. **C. R. Teuchert,** vereidigten Handels-Chemiker hier, analysirt u. als naturrein u. vorzüglich stärkend anerkannt.

Medicinal süsse Tokayer

und

süsse Ungar-Weine

offerirt schon von Rmk. 1,40 die ganze Originalflasche bis zu den feinsten Marken, aus den **renommirtesten Kellereien** Ungarns, die

Erste Special-Ungarwein-Import-Handlung

Gustav Sponner,

Halle a. S., Schmeerstr. 23.

Ferner empfehle ich meine gut gepflegten **ungarischen Roth- und Weisswelne,** schon von 90 Pf. an die ganze Flasche, so auch gut gelagerte **Mosel- und Rheinweine** von 55 Pf. an die 1/1 Flasche und höher, sodann **französ. Bordeaux, ital. Roth- und Süss-Weine, spanische, portugiesische u. Pa. Cap-Weine.** [10517

Bei Abnahme von 12 Flaschen gebe 1 Flasche gratis. Preiscourante gratis und franco.

Depots meiner Medicinal-Tokayer und süssen Ungarweine befinden sich in Halle bei Herren:

Fr. Schumann, Friedrichstr. 8,
C. Germer, Charlottenstr. 2,
J. R. Strässner, Bernburgerstr. 13,
Th. Schneider, Geiststrasse 28,
O. Kopf, Sophienstrasse 11,
Ernst Voigt, gr. Klaussrasse 22;
Merseburg b. **H. J. E. Beerholdt Nachf.,** Bernburg bei Hrn. **C. B. Delnhorst,** Löbejün bei Hrn. **L. Birkhold jr.,** Delitzsch bei Hrn. **Johannes Giese,** Sangerhausen bei Hrn. **M. Kramer,** Cöthen bei Hrn. **Schreiber & Co.**

CHOCOLAT Buchard [10550

Saat-Offerte.

Amerik. Pferdezahn-Saatmais,

Recht bad. Saatmais, Zuckermoorhirse und Schott. Buchweizen empfiehlt

13180] **Ernst Voigt.**

Meine vollständig rein gefertigten

Seifen [13423

empfehle ich bei billigsten Preisen in nur guter und getrockneter Waare.

Specialität: **Kali-Fettseife,** mildeste Seife zum Waschen der Kinder und vorzüglichste Rasirseife.

Eduard Kobert.

Birken-Theer-Seife, ärztlich empfohlen als das wirksamste und geeignetste Mittel gegen die **lästigen Hautanschläge,** Finnen, Mitesser, Scrophuln, Flechten, sowie gegen spröde, trockne und gelbe Haut à Stück 50 ₰ zu beziehen durch

Albin Hentze,

Schmeerstraße 39. [13457

Hühneraugenpflaster

von **Cassian Leutner** in Schwaz in Tirol, vertreiben schnell u. schmerzlos Hühneraugen, Leichdornen, Warzen 2c., à St. 15 ₰, pr. Dbd. 1 ℳ. 20 ₰. zu beziehen durch [13456

Albin Hentze,

Schmeerstraße 39.

Reisehandbuch für das Erzgebirge, für einen jener Landstriche, welcher vom Touristen-Verkehr in gerade so unbegreiflicher Weise gemieden wird, obgleich keiner von ihnen etwas dagegen gelten zu machen weiß, kommt sehr gelegen. Allen Reiselustigen aber, die sich noch ein unbefangenes Urtheil bewahrt haben, möge das Wort wohl des allermäßigendsten Reisenden, Alexander v. Humboldt's, ins Gedächtniß gerufen werden, daß die Fernsichten vom Kamm des Erzgebirges hinab nach Böhmen zu den schönsten gehören, die er überhaupt gesehen.

— Die erste Nacht oder die letzten Consequenzen. Von J. B. Widmann. Ein Nachspiel in einem Akt zu „Galeotto". Drama von José Echegaray. (Breslau, Morgenstern & Schoeffauer). Dieses scherzhafte Nachspiel, richtet seine satirische Spitze nur gegen die Uebertreibung der an sich vortrefflichen Hauptidee in Echegarays ernstem Drama. Hätte sich der spanische Dichter darauf beschränkt, zu zeigen, daß das funke Geschwätz der gedankenlosen Menge, auch wenn der einzelne dabei nichts Böses beabsichtigt, unendlich viel Unheil anrichten kann, z. B. die Entzweiung alter Freunde, bis zum Duell und Todtschlag, so ließe sich nichts gegen sein Stück einwenden. Aber er ging so weit, herzustellen, daß die üble Nachrede, die er unter dem Namen „Galeotto" personifizirte, geradezu zur Kupplerin wird und unschuldige gute Menschen mit eiserner Nothwendigkeit zwingt, schuldig zu werden. Diese Uebertreibung, deren bedenkliche moralische Consequenz auf der Hand liegt, muß bei richtig beschaffenem Zuschauer Widerspruch, eine gegnische Reaction erregen, wie jede auf die Spitze getriebene Einseitigkeit. Der Ausbruch einer solchen Reaction liegt nun in diesem unseren satirischen Nachspiele vor, das seinerseits die Gedanken Echegarays wo möglich noch weiter auf die Spitze treibt, um durch eine solche Verfolgung in ihre letzten Consequenzen das Unhaltbare einer derartigen Moral darzustellen.

Das spanische Stück, das allenthalben in diesem Winter aufgeführt wurde und falls Buchs (in Paul Lindaus vortrefflicher Bearbeitung) allgemein verbreitet ist, dürfte einem zahlreichen Publikum nicht fremd sein. Denjenigen, die es nicht kennen, genüge die Andeutung, daß Donna Julia die Gattin eines Ehrenmannes war, den Don Ernesto als Freund innig liebte. Das Verhältniß Don Ernestos zu Julia war ein reines. Ueble Nachrede aber legte den Keim furchtbarer Eifersucht in die Seele des Gatten Julias und war auch Veranlassung, daß derselbe im Zweikampf für Julias guten Ruf von einem Beleidiger eine tödliche Wunde empfing. Er starb in dem bedauernswerthen Irrthum, sein Weib und Don Ernesto hätten ihn wirklich betrogen. Infolge desselben Irrthums wurde Julia von dem nächsten Verwandten ihres Mannes verstoßen und so nach Echegarays Meinung — Don Ernesto mit Nothwendigkeit in die Arme getrieben. Hier schließt das Stück und beginnt das Nachspiel.

Verantwortlich: Dr. Damel (Text), L. Lehmann (Inserate) Halle a. S. Verlag der Actiengesellschaft „Hallische Zeitung," Halle, Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.

Expedition der Hallischen Zeitung: Gr. Märkerstraße 11. geöffnet von 4 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880603 1-11/fragment/page=0008